



## Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturmampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunistische Genossenschafts-

Zugspreis monatl. drei Hörnchen 2,50 RM. (halbmonatl. 1,25 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 RM. (ohne Zollabfuhrgefecht), Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-Alt., Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Herausgeber: 17259 / Postleitzettel: Dresden Nr. 18690, Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-Alt., Güterbahnhofstr. 2 / Herausg. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtauschiff: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonntags 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neuemal gespaltene Nonpareillezeitung oder deren Haupthälfte 0,15 RM. für Zusammenanzeigen 0,20 RM. für die Resthälfte anliegend an den dreiblättrigen Teil einer Zeitung 0,50 RM. Anzeigen-Ablieferung wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt., Güterbahnhofstrasse 2 / Die "Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Montag den 24. Juni 1929

Nummer 144

## Bolizeibrutalitäten in Hamburg

Polizei schießt in fliehende Arbeiter / 4 Personen schwer verletzt / Sozialfaschisten überfallen in Schwerin kommunistische Wahlverber / Polizeiüberfall auf Freidenker in Dresden / Wahlerfolg der KPD in Mecklenburg / Verluste der SPD

Hamburg, 23. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hat der sozialdemokratische Polizeisekretär Schönsfelder neue Blutschulden auf sich geladen. In dem sogenannten Gangoverfall wurden gegen Mitternacht in provokatorischer Weise drei Arbeiter von der Polizei festgehalten, weil sie angeblich eine Arbeitsschwäche hatten. Als die Arbeiter versuchten zu fliehen, schoss die Polizei sofort Schüsse ab. Inzwischen war eine große Menschenansammlung entstanden. Auch in diese wurden wahllos Schüsse abgegeben. Vier Zivilpersonen, drei Männer und eine Frau, wurden schwer verletzt.

Der Sozialfaschismus setzt Orgien. Unter dem Sozialdemokraten Müller, unter dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten, ist das Jettelansleben ein solch schweres Verbrechen, daß man deswegen erlitten wird. Der von Sozialdemokraten getötete Polizei zeigt das Schießen verdammt locker. Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse entschuldigt die gleiche Lügenhege wie nach den Maivorwürgungen in Berlin. Auch jetzt versucht man Ansehen zu erwischen, als sei juest auf die Polizeibeamten geschossen worden.

Die Erfahrungen über die Mainorgänge zeigen, wie solche Meldeungen fabriziert werden. Ebenfalls wie bei den Maivorwürgungen schwindet man drauslos, die Beamten haben in Notwehr gehandelt. Jetzt steht die Polizei schon sofort hinter die fliehenden Jettelansleben. Dann wenden sich die mit Recht empörten unzähligen Angeklagten gegen die Polizei und auch in diese wurde dann geschossen. Wie die Polizei vorgeht, konnten gestern auch Dresdner Arbeiter erleben, wie berichten darüber an anderer Stelle.

### Sozialfaschisten und Polizei in einer Front

Selbstverständlich, daß die sozialdemokratischen Blätter in der gleichen Weise heften wie die bürgerlichen. Die Sozialfaschisten verbreiten die gleiche Methode.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag überfiel in Schwerin ein Reichsbannerregiment eine kommunistische Arbeitsschwärme. Die Polizei leistete den Sozialfaschisten energisch Hilfe. Mehrere Kommunisten wurden verhaftet.

Wo die Polizei nicht zurecht kommt, übernimmt das Reichsbanner die Arbeit. Die faschistische Haltung des Reichsbanners ist ganz offensichtlich. So wie die Polizei die Nationalsozialisten unterstützen, so unterstützt sie auch das Reichsbanner. Alle diese Methoden werden aber den

### Bormarsch des Kommunismus

nicht aufhalten. Das Ergebnis der Wahlen zeigt einen starken Wahlerfolg der KPD.

Die Kommunistische Partei hat einen Gewinn an Stimmen zu verzeichnen, während die Sozialdemokraten 9000 Stimmen verloren haben. Das vorläufige Wahlergebnis, es fehlen noch 24 Bezirke, zeigt folgendes Bild:

	Wahl 1929:	Wahl 1927:
Sozialdemokraten	117 803 (20)	126 746 (21)
Einheitsliste	136 427 (23)	143 942 (24)
Kommunisten	18 131 (3)	15 718 (3)
Volkswohlahrt	7 458 (1)	10 002 (2)
Demokraten	8 779 (1)	8 982 (1)
Nationalsozialisten	12 554 (2)	5 580 (-)
Bauernbund	7 718 (1)	- (-)

Eine genauer Überblick über die Situation ist noch nicht möglich. Die bisherige Regierungsmehrheit von Demokraten und Sozialdemokraten hat keine Mehrheit mehr. Auch hier steht also die SPD vor der Großen Koalition.

## Einheitsfront der Zollräuber

Brot, Fleisch, Kartoffeln, Milch, Schmalz und Butter sollen verteuert werden!

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Getreide- und Zollwucherer haben es so eilig, daß sie auch am Sonntag tagen. Es fand eine Konferenz der sogenannten Sachverständigen „zur Behebung der landwirtschaftlichen Notlage“ statt, an der auch die Führung der Reichstagsfraktionen teilnahmen. Neben dem Ergebnis wird wohlweislich geschwiegen. Bekannt wird aber, daß noch im Laufe dieser Woche sowohl die Zollverhandlungen im Reichstag durchgepeitscht, als auch den Großgratzen eine sozialliche Abzugs- und Preisgarantie für Getreide gegeben werden soll. Bereits gestern ist fast restlose Einigkeit zwischen den Zollräubern zugetan gekommen und die Beratungen des sogenannten Sachverständigenausschusses geltend abgeschlossen.

Eine gewaltige Erhöhung der Brot-, Fleisch-, Milch-, Butter-

## Im Zeichen des Konfords und des Sozialfaschismus

Die Dresdner Polizei beschlagnahmt ein Freidenkerplatte

Gestern veranstaltete die Vereinigung Weltliche Schule in Cotta-Löbtau ein Kinderfest. Die Vereinigung Weltliche Schule ist keineswegs eine kommunistische Organisation, sie besteht zum größten Teil aus noch streng gläubigen Sozialdemokraten. So marschierte auch der Demonstrationzug auf. Sehr viel Kinder und ihre Eltern. Voran eine der üblichen bei sozialdemokratischen Umzügen verwendeten Musterkapellen, die meist keine proletarischen Kampflieder zu spielen vermögen und deswegen über den „grünen Mai“ ihre Wellen schmettern. Damit kein Fettum entstehe, hatte man den Kindern Schwarzrock und goldene Zähne in die Hand gedrückt und Kränze um den Kopf gebunden. Dennoch aber erregte der Zug bei der republikanischen Polizei Anstoß. Ein paar Kinder trugen ein Transparent: „Eltern, meldet eure Kinder vom Religionsunterricht ab!“ Solche Transparente darf man aber im Deutschland des Sozialdemokraten Müller und des Konfordspartners, des Sozialdemokraten Brauns, nicht tragen.

Am Drei-Kaisers-Hof wurde der Zug gestellt und einige Polizeibeamte gingen daran, das Transparent zu beschlagnahmen. Da sich die guten Sozialdemokraten das einfach nicht gefallen lassen wollten (die Leutehren der regierenden Partei waren ganz erstaunt, daß ihnen das auch passieren kann), erschienen einige Überfallkommandos und nahmen das Plakat mit Gewalt fort. Eine Frau, die sich empörte und ihrer Eregung Luft machte, wurde verhaftet. Werden die sozialdemokratischen Arbeiter daraus eine Lehre ziehen?

Zur gleichen Zeit zog eine Demonstrationstruppe der KPD Löbtau vorbei. Auch dieser Aufmarsch erfreute sich der besonderen Auferksamkeit der Polizei. Sie traf dabei Maßnahmen, die ganz klar zeigen, welchen Zweck sie verfolgen. Die Reaktion will die KPD verbieten. Sie will alle Mitglieder und Sympathisierende aber möglichst im Bild festhalten, um Maßnahmen gegen sie zu treffen. So wurde denn dieser Aufmarsch polizeilich gefilmt. Die revolutionären Arbeiter werden sich deswegen nicht besonders fürchten und ihre Anstrengungen für die Befreiung des Proletariats, für den Sieg über die kapitalistische Gesellschaft verstetlichen.

Der Überfall auf die Demonstration der Weltlichen Schule vereinigung hat für die Cotta-Löbtauer Freidenker eine ganz besondere Bedeutung. Seit einem Jahre geben die SPD-Bonzen und Banzhaf dazu über, in der Freidenkerorganisation die Opposition brutal auszuschalten. Die Führer der Opposition werden

ausgeschlossen. Über die politischen Zusammenhänge von Aufstand und Staatsapparat soll nicht gesprochen werden. Jetzt können die sozialdemokratischen Freidenker sehen, wohin diese Politik führt.

Die Freidenker müssen sich fest um die Opposition zusammen schließen und den Kampf gegen die der Auflösung und Freidenkerbewegung feindliche Staatsform mit aller Kraft führen.

## Polizetterror in Chemnitz

Die vor einigen Tagen in Chemnitz abgehaltene KPD-Versammlung mit der Tagesordnung: „Faschistische oder proletarische Diktatur“, zu der der Reichstagsabgeordnete Winterich sprach, war der lang gesuchte Grund, für den Polizeipräsidenten Schwartzen den Beweis zu erbringen, daß unter der Heldt-Regierung genau so der allgemeine Verfolgungskurs gegen revolutionäre Arbeiter durchgehalten wird, wie in den übrigen Teilen des Reiches. Mit einem ungeheurem Polizeiaufgebot unter Leitung von Offizieren in Zivil und einer Unzahl von Kriminalpolizisten, war das Versammlungslokal umlagert, um alle Versammlungsteilnehmer zu kontrollieren. Ganz gleich, ob Jugendgenossen des KPD in ihrer Verbandskleidung oder Arbeiter mit sogenannten RFB-Büchsen, die ohne Scheiben an der Versammlung teilnehmen wollten, wurden brutal ihre Kleidungsstücke beraubt und zum Teil verhaftet. Bei der Durchsuchung nach Waffen wurde in der rigorosen Weise mit den Arbeitern umgesprungen. Die Zugehörigkeit der Versammlungsmitglieder war zu erkennen, ob Jugendgenossen von Überfallautoren in pronostischer Weise gestellt, RFB-Kameraden herausgerissen und verhaftet. Auf der Wache wurden ihnen Matzezeichen, Schulterriemen, Fingerringe mit der roten Faust beschlagnahmt.

Die Versammlung ließ gestaltete sich zu einer wütigen Kundgebung der revolutionären Arbeiterschaft. Sie nahm noch dem Referat des Genossen Winterich und den Ausführungen eines parteilosen Arbeiters, die darin gespielt, daß er seinen Beitritt zur KPD erklärt und alle Klassengenossen aufforderte, seinem Beispiel zu folgen, eine Entschließung gegen die Maßnahmen der Polizei an. In einer weiteren Entschließung protestierte die Versammlung gegen das Verbot des ATF.

## „Missbrauch der Staatsgewalt“

Schwere Anklage Prof. Sinzheimer gegen Böriebele

Im Montag-Morgen wird angekündigt, daß der Frankfurter Professor Dr. Sinzheimer, einer der bedeutendsten der bürgerlichen Rechtsleute und früherer Frankfurter Polizeipräsident, prominentes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei in der demnächst erscheinenden Nummer der juristischen Fachzeitschrift Die Justiz schwere An-

griffe gegen den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Böriebele, wegen des blutigen 1. Mai richten wird und eine Untersuchung der Vorgänge fordert. Sinzheimer verurteilt die in Berlin angewandten Methoden entschieden. Er kommt zu einem scharf ablehnenden Urteil des Verhaltens der Polizei. Schon das Demonstrationsverbot und seine Aufrechterhaltung wird von ihm als ein Missbrauch bezeichnet. Aber selbst wenn ein Demonstrationsverbot bestand, durfte die Polizei nach Sinzheimer nicht so vorgehen, wie sie vorgegangen ist. Sinzheimer zitiert einen Artikel des Tagesschau vom 11. Mai. Wenn eine solche Anklage erhoben wird, bestehet die Pflicht zu einer völligen Aufklärung des Sachverhalts. Diese Pflicht sei bisher verloren worden. Wenn jene Anklage richtig sei, siegt

### ein Missbrauch der Staatsgewalt

vor, weil die Art der Gewaltanwendung in keinem Verhältnis zu dem Ziele stehe. Wenn ein Aufstand nicht bestand und die Opfer vermeidbar waren, so liege eine Schuld vor, aus der die nötigen Konsequenzen gezogen werden müßten. Prof. Sinzheimer erhebt schwere Vorwürfe gegen die maßgebenden Instanzen, weil sie jede ernsthafte Unterliebung der Angelegenheit unterließen. Der Preußische Landtag, der zur Kontrolle der Staatsverwaltung berufen sei, habe diese Kontrolle nicht in ausreichender Weise ausgeübt. Mit verwunderlicher Sorglosigkeit sei man jenen Anklagen gegenüber einfach zur Tagesordnung übergegangen. Dem Landtag stehe das Recht zu, Tatjaden durch Einlegung eines Untersuchungsausschusses aufzuhören. Prof. Sinzheimer erwartet, daß der Landtag noch nachträglich von diesem Recht Gebrauch mache.

## Rüstet zum Antifriegstag, dem 1. August!

und Kartoffelzölle wird gefordert. Es sollen der Getreidezoll . . . . . von 5.— auf 7,50 RM.  
Kartoffelzoll . . . . . 1,00 . . . . . 2,00 . . . . .  
Zoll von Frühkartoffeln . . . . . 2,00 . . . . . 4,00 . . . . .  
Butterzoll . . . . . 27,50 . . . . . 80,00 . . . . .  
Zoll für Kinder . . . . . 18,00 . . . . . 38,50 . . . . .  
Schweinezoll . . . . . 18,00 . . . . . 56,00 . . . . .  
Fleischzoll . . . . . 37,50 . . . . . 70,00 . . . . .  
für den Doppelzentner erhöht werden.

Die geplante Zollpreiserhöhung ruft auf den entschiedenen Widerstand der Arbeiterschaft hervor. Es gilt, nicht zu warten,

bis die Parteien des Zollwuchers ihre Verhandlungen beendet haben, sondern schon jetzt müssen die Kampfmaßnahmen in den Betrieben beschlossen werden.

## SPD-Mordlüge zusammengebrochen

H. Meyers Freispruch erledigt den Vorwand zum Demonstrationsverbot.

Am Sonnabend wurde nach schlägiger Gerichtsverhandlung der des Totschlags an dem Jungsozialisten Schäfer angeklagte Töchterle Herbert Meyer freigesprochen.

Der Staatsanwalt selbst mußte die Haltlosigkeit der von ihm selbst erhobenen Anklage durch seinen Antrag auf Freispruch zugeben.

Worum ging es in diesem ausgeprochenen Tendenzprozeß? Am 9. Dezember 1928 wurde während einer KPD-Demonstration der Jungsozialen Mann Günther Schäfer erschossen. Am 11. Dezember 1928 wurde das KPD-Mitglied Herbert Meyer als der Tat verdächtig verhaftet. Die Hesse gegen den Roten Frontkämpfer, und der in erster Linie getroffen werden sollte, legte ein. Nicht Herbert Meyer, der KPD, die revolutionäre Arbeiterbewegung sollte schuldig gesprochen werden!

Für die gesamte Presse stand von vornherein fest, daß die Tat nur von Anhängern des KPD begangen sein könne.

Wenige Tage später erfolgte durch den sozialfascistischen Polizeipräsidenten Berlins das berüchtigte Demonstrationsverbot, in dessen Begründung es u. a. heißt:

... So ist zuletzt am 9. Dezember d. J. gelegentlich eines Demonstrationszuges des Roten Frontkämpferbundes in Berlin-Karlshorst der 22jährige Referendar Günther Schäfer von politischen Gegnern überfallen und ermordet worden. Die Art, in der die radikalen Organisationen diese Vorfälle in ihrer Presse und in Aufsätzen behandeln, läßt eine weitere Auspeitschung der politischen Feindschaften und damit die Gefahr vermehrter blutiger Zusammenstöße befürchten. Alle Umzüge und überhaupt alle Versammlungen unter freiem Himmel bedeuten daher zur Zeit eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit Berlins.

Es kamen die blutigen Maitage; die Saat des Jörgiebels: kein Demonstrationsverbot ging durchbar auf. Noch lagen die Opfer des Polizeiterrors auf den Totenbahnen, noch immer floss Arbeiterschlund auf den Straßen Berlins, da veröffentlichte der Verwaltung am 3. Mai 1929 einen Aufruf der SPD, der wieder die niederrüttende Lüge als leidende Tatiache aussprach:

Am 9. Dezember 1928 wurde der Student Günther Schäfer von dem 22jährigen Kommunisten Herbert Meyer durch einen Messerstich getötet.

Jetzt ist durch den Freispruch Herbert Meyers dieser ganz niederrüttende Schwund zusammengebrochen. Jörgiebels Verbot zum Erfolg und zur Aufrechterhaltung des arbeiterfeindlichen Verbots ist ihm genommen.

Die Lüge des Dezember wird durch diesen Freispruch zu einer durchbaren Waffe gegen die, die sie erfanden. Einundzwanzig Paar gebrochene Augen, das in Berlin geslossene Arbeiterschlund und das Berliner Proletariat klagen an: Herrn Jörgiebel und seine Partei!

## Der Bergarbeiterchiedspruch abgelehnt!

Ehen, 23. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)  
Gestern tagten Konferenzen der Bergarbeiterverbände, der freien Gewerkschaften, der Christlichen und Hirch-Döderlichen, die zu dem am Donnerstag gefällten Schiedspruch über den Monat Mai und die Arbeitszeit im Ruhrgebiet Stellung nahmen. Die Konferenzen beschlossen übereinstimmend, den Schiedspruch abzulehnen und richteten an das Reichsarbeitsministerium die Aufforderung, den Schiedspruch nicht für verbindlich zu erklären. Natürlich handelt es sich nicht um Delegiertenkonferenzen von Mitgliedern gewählt, sondern um Konferenzen, die von den Bürokraten zusammengebracht worden sind. Die Ablehnung des Schiedspruchs ist nur ein demagogisches Manöver gegenüber der Bergarbeiterchaft. Jedenfalls Kampfmahnahme wurde auf den Konferenzen nicht beschlossen.

Der Zeichenverband wird seine Entscheidung erst heute bekanntgeben. Am Mittwoch werden dann in Berlin Nachberhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung stattfinden.

## Die Plenar-BL Ost Sachsen zum 12. Parteitag

Die Boll-BL Ost Sachsen begrüßt die Beschlüsse des 12. Parteitages und gelobt, alle Kraft einzuziehen, um die gefassten Beschlüsse in die Praxis umzusetzen.

### Resolution

Die auf dem 12. Parteitag klar ausgezeichnete wirtschaftliche und politische Analyse der gegenwärtigen Situation im internationalen Maßstab bestätigt vollständig die Richtigkeit der Thesen des 6. Weltkongresses und 4. RGZ-Kongresses.

Der 12. Parteitag hat besonders in aller Schärfe die Widersprüche der Entwicklung des deutschen Imperialismus aufgezeigt und richtig erkannt, daß die Verschärfung der Klassengegensätze in eine neue, höhere Phase der Entwicklung in der 3. Periode gerückt ist, die sich besonders durch die Berliner Maitämpfe kennzeichnet und gleichzeitig aufzeigt, die vollkommene Verschmelzung des Reformismus mit der bürgerlichen Staatsgewalt, die ihren jetzt schärfsten Ausdruck in der Politik des Sozialfascismus findet.

Mit Recht stellte der 12. Parteitag in den Mittelpunkt seiner Beratungen die Frage der Organisierung des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, dessen Verhinderung nur gegeben ist, bei stärkster Konzentration unserer Kräfte auf die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterschaft, um eine vorherige Auslösung der proletarischen Revolution resp. Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu ermöglichen.

Die wichtigste Voraussetzung für diesen erfolgreichen Kampf ist die starke Arbeit der Partei unter den Massen, zur Auslösung von wirtschaftlichen Teilkämpfen und Schaffung von Kampfleitungen als Organe der Einheitsfront unter unserer Führung.

Unsere nächste Hauptaufgabe zur Kampffrage gegen den imperialistischen Krieg ist die Organisierung des internationalen Antikriegstages am 1. August, dessen Wichtigkeit noch dadurch erhöht wird, daß die republikanischen Chaumünster am 11. August zu ihrem Verhältnissummet aufmarschierten werden. Dieser Verhältnissummet, zu dem Hindenburg und Hermann Müller, das Reichsbanner und die faschistischen Organisationen aufmarschierten werden, soll nichts anderes sein, als eine Gegendemonstration gegen den Massenaufmarsch des revolutionären Proletariats zum internationalen Antikriegstag. Man wird auch hier den Versuch machen, unsere Demonstrationen zu verbieten und den Aufmarsch der Kriegstreiber zu gestatten. Aber wir bleiben unserer Tradition treu. Wir wegen, verbieten oder erlauben, das Proletariat aufzutreten, genau wie unsere Bruderparteien im Auslande, am 1. August auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren für die Kampfbereitschaft gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion.

Die Boll-BL verpflichtet die Zellen und Ortsgruppen, ihre gesamte Arbeit auf diese Kampagne einzustellen, in allen Betrieben und Orten Antikriegskomitees auf breitestem Grundlage zu schaffen und eine gewaltige Protestwelle gegen den imperialistischen Krieg durch Arbeitsbedeckung und Massendemonstrationen am 1. August zu erzielen.

Besonderer Wert muß auf eine verstärkte Arbeit der Partei unter den Freien und den arbeitenden Jugend geleistet werden.

## Die „Rote Fahne“ wieder auf dem Posten

Gestern in die erste Nummer der „Rote Fahne“ (Zeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands) nach 7 Wochen Unterdrückung durch Jörgiebel wieder erschienen. Die Konservativen haben aber wieder zu einem neuen Schlag ausgeschaut und 2 Redakteure wegen Vorbereitung des Hochverrats verhaftet. Die Genossen Hirsch und Slang wurden, nachdem sie einer Auflösung zur Vernehmung gefolgt waren, festgehalten. Die „Rote Fahne“ sollte damit wieder getroffen werden. Weitere Redakteure sollen verhaftet werden.

Die gekennzeichnete erste Nummer der „Roten Fahne“ schländert der Reaktion ihre Kampfslage ins Gesicht. Sie schreibt:

„Noch die Jörgiebels spüren, wie wir ihnen immer dichter auf den Leib rücken, daß die KPD in die Einflussphäre der SPD tiefe eingedrungen und im Begriff ist, von der Sozialdemokratie weitere Arbeiterschlund abzuprengen und in die revolutionäre Klassenfront zu führen. Daraum die terroristischen Maßnahmen gegen die proletarische Presse und die hinter ihr stehenden Organisationen.“

Raum ist heute das Verbot der „Roten Fahne“ abgelauft, und schon führt Herr Jörgiebel neue Unterdrückungspläne im Schilde. Wir aber werden nicht zurückweichen.

Doppelt und dreifach wird die „Rote Fahne“ gelgen, denn sie haftet sich um so entschlossener ballt, deren Haß um so entzündlicher ist, je mehr sie getreten werden. Unter ihnen, unter den Schülern von Hunderttausenden des Proletariats, stellt sich die „Rote Fahne“, deren Existenz durch die permanenten Verbote und die Verhaftung ihrer Redakteure vernichtet werden soll.

Legal oder illegal, verboten oder genehmigt – wir die Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft, bleiben wir! Und unser letzter Wunsch wird immer und überall dasselbe sein, das Karl Marx in genau 80 Jahren seines Lebens zurief, als die „Neue Rheinische Zeitung“ vor der Königlichen Regierung mit brüderlich der „Rote Fahne“ von den Republikanern: „Emancipation der arbeitenden Klasse!“

Arbeiter! Schütt eure Zeitungen! Diktat nicht ihre Verbote! Antwortet mit Massenprotesten auf die Verhaftungen der Redakteure!

## Die Kommunistische Partei Mexicos verboten

### Mordtaten und Deportationen der national-„revolutionären“ Regierung

Mexico, 20. Juni.

Die mexikanische Regierung hat die Kommunistische Partei Mexicos verboten, ihre Zeitung El Machete unterdrückt. Das Leben jedes bekannten mexikanischen Kommunisten befindet sich in Gefahr. Die Zahl der Deportationen häuft sich. Eine strikte Zensur ist bemüht, jede Nachricht über die Terrorakte ins Ausland zu verhindern. Gleichzeitig verschärft sich der Terror in Kolumbien, Guatemala und Kuba.

Das Verbot der Partei war das Resultat einer ungeheuren Kampagne gegen das revolutionäre Proletariat.

Bereits vor dem 1. Mai wurden 46 Arbeiter verhaftet, weil sie gegen die Regierung gesprochen hatten. 18 Gewerkschaftsführer wurden aus ihren Städten ausgewiesen, weil sie „kommunistische“ Tätigkeit betrieben hatten. Einer von ihnen starb in der Hauptstadt. Einer der Verhafteten wurde im Gefängnis von Guadalajara ermordet.

Am 1. Mai wurden 70 Personen verhaftet. Die Kundgebungen wurden von der Polizei auseinandergejagt. Cuba

Cuba, das Organ der kubanischen Emigranten, wurde unterdrückt. Von 1. Mai bis jetzt wurden 23 Arbeiter hingerichtet.

70 verhaftet, über 80 aus ihren Dörfern ausgewiesen. Unter den Hingerichteten befindet sich Guadalupe Rodriguez, Mitglied des Zentralkomitees der marxistischen Sektion der internationalen Roten Hilfe. Während des Studentenstreiks wurden 6 Studenten getötet, 30 verhaftet und einer ist verschwunden. Herrenan Gabo, Abgeordneter, wurde aus dem Parlament ausgewiesen, weil er Kommunist ist.

Mit der Ausplaudierung der Klassengegensätze in Mexiko zieht die sozial-national-revolutionäre Regierung Mexicos zu denkbaren Methoden der Unterdrückung der revolutionären Bewegung her, wie sie von jeder imperialistischen Macht angewendet werden. Aber trotz Unterdrückung wächst die revolutionäre Front des mexikanischen Proletariats unter der Führung der kommunistischen Partei.

## Das wahre Gesicht der Macdonald-Regierung

### Ausnahmegesetze gegen das Bombay-Proletariat

Bombay, 22. Juni.

Die indische Regierung, der es nicht gelungen ist, den heldenhaften Generalstreik der Bombay Textilarbeiter mit Militär, Polizei und Maschinengewehren niederzuwalzen, hat jetzt ein Untersuchungsgericht geschaffen, das auf dem Wege der Klassenjustiz den Streik beenden soll. Es ist beschlußt, alle Führer der Textilarbeiter zu verhaften und ins Gefängnis zu werfen. Der englische Bismarck hat eine Verordnung erlassen, in der das Stehen von Streikposten verboten ist und mit groben Strafen belegt wird.

Die Times berichtet über eine Konferenz, an der der Gouverneur von Bombay Sir Frederic Shakes, Vertreter von verschiedenen Behörden, die Vertreter der Unternehmen und der Gewerkschaften teilgenommen haben.

Als Resultat dieser Besprechungen gibt die Times an, daß ein Vorschlag gemacht worden ist, eine Sonderkommission einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Gründe des Konflikts zu untersuchen.

Bezeichnend sind die diesbezüglichen Aussführungen der Times:

„... daß ein derartiges Komitee nicht nur die Tatsachen zwischen den Konflikts zwischen Unternehmen und Arbeitern untersuchen könnte, sondern es könnte auch Nachforschungen anstellen, inwieweit andere Ursachen als reine wirtschaftliche Streitpunkte dem Kampf zugrunde liegen und dementsprechende Vorschläge machen.“

Selbst, falls ein derartiges Komitee unter dem Druck der indischen Bevölkerung eingesetzt werden sollte, wird das keineswegs die Methoden der Niederschlagung der Arbeiterbewegung, wie sie augenblicklich von der englischen Regierung in Bombay benutzt werden, ändern. Während die Vertreter der Regierung mit den Unternehmen und den Vertretern der Gewerkschaften Verhandlungen anstreben, durchkreuzen Panzerwagen die Straßen von Bombay und schlecken die streitenden Arbeiter nieder.

Die englische Regierung will jetzt versuchen, durch alle Mittel des Terrors, durch Streikbrecher, durch Fixierung der Führer der revolutionären Bewegung derBombay-Generalstreik zu brechen. Die Times vom 21. Juni spricht ganz unverblümmt aus, warum die Regierung so scharf den Maßnahmen übergeht:

„Ein großer Teil der indischen öffentlichen Meinung, einschließlich der Vertreter der Municipalitäten war gegen die Verwendung von Unterdrückungsmethoden. Aber die Vertreter der Industrie und des Handels lehnen sich für schärfere Maßnahmen der Regierung ein, als dies bisher gegenüber den Einschließungen und der kommunistischen Gefahr geschehen ist.“

Das ist das wahre Gesicht der Macdonald-Regierung in Indien!

Trotz dieses blutigen Ansturms steht die Front der kämpfenden Bombay-Textilarbeiter fest geschlossen.

## Brutale Folterungen im Meeruter Gefängnis

Bombay, 22. Juni. Die indische Regierung hat 750 Pfund (150 000 Rs) für den Prozeß gegen die indischen revolutionären Gewerkschaftsführer in Meerut ausgegeben. Der Staatsanwalt, Mr. Langford Jones, hat allein bereits 2250 Pfund für seine Tätigkeit während des letzten Monats erhalten, neben den damals kommenden Spesen von 1202 Pfund.

Die Angeklagten des Prozesses werden im Gefängnis in brutalster Weise behandelt. Sie erhalten keine besondern Rechte als politische Gefangene und ihre tägliche Ration ist auf drei Farthing (etwa 2 Pf.) angehoben. Ihre Briefe werden von der Gefängnisverwaltung zurückgehalten, Zeitungen und Bücher gehen durch eine strenge Zensur und

die Gefangenen tragen Handfesseln. Muazzaf Ahmed, der ebenso wie Shaheed Nomani, bereits 4 Jahre Zuchthaus abgesessen hat, zu denen er zur Zeit der ersten Labour-Regierung verurteilt wurde, hat während der Haft Tuberkulose zugezogen und befindet sich jetzt wieder in großer gesundheitlicher Gefahr. Der Gefangensatz Dr. Denra Dun, gab dem Gefangenen eine kleine Extraspülung Milch und sandte ihn ins Gefängnispital. Aber schon nach wenigen Tagen wurde der Gefangene plötzlich wieder ins Gefängnis zurückgebracht.

Die neue Macdonald-Regierung will in feinst Weise hinter den Schandtaten der Labour-Regierung vom 1921 zurückziehen. Die physische Ausrottung der indischen Revolutionäre geht mit voller Billigung Macdonalds und seiner

## Einmütig für die Beschlüsse des 12. Parteitages

Die Plenar-BLsleitung des Ruhrgebietes nahm bei einer Unversammlung von 35 Genossen und nach ausgiebiger Aussprache einstimmig folgende Entschließung an:

„Die Plenar-BLsleitung des Ruhrgebietes begrüßt die Beschlüsse des 12. Parteitages der KPD und erklärt ihre Einheitlichkeit, sich mit aller Kraft für ihre Durchsetzung einzumüttigen.“

Eine solche Entschließung auf 11.000.000

# In den Spuren Zörgiebels und Künstlers

Die Angst der „linken“ Betrüger vor dem Antikriegstag

Die Vorbereitungen der Kommunistischen Partei und der revolutionären Arbeiterschaft zum Internationalen Antikriegstag am 1. August haben eine wilde Lügenkampagne gegen die KPD hervorgerufen. Wels, Severing, Zörgiebel schreien seit Wochen im Chor: „Die Kommunisten planen am 1. August einen neuen Putsch, sie wollen am 1. August auf Stalins Befehl die Revolution durchführen.“ Die Wels, Zörgiebel, Severing und Stampfer haben mit ihrem durchsichtigen Bürgergeschwindel allerdings nur bei den Spiehern und nicht bei den Massenbewussten Arbeitern Erfolg gehabt. Die gesamte SPD begreift aber, daß der Antikriegstag am 1. August eine Gefahr für die Sozialimperialisten bedeutet. Diese Gefahr ist der nachvolliebliche Eindruck der Massenausmärsche gegen den imperialistischen Krieg aus den breiten Arbeitermassen.

Wie immer, wenn für die SPD eine kritische Situation entsteht, treten auch diesmal die „Linken“ auf den Plan, um die Mütter, Sorecking und – sich selbst zu retten. In der Tat, die „Linken“ haben allen Grund, nach Magdeburg, nach ihrem nur allzu kostbaren Einfluss, um die Panzerkreuzerfront, den Antikriegstag zu fürchten. Und doch sie ihn fürchten, zeigt die Leipziger Volkszeitung vom 20. Juni, die an die Arbeiter einen Alarmruf richtet, den Parolen der KPD nicht zu folgen! Man greift zu dem bekannten Bluff, ein Rundschreiben der Bezirksleitung Westsachsen der KPD als „Geheime Anweisung“ aufzuführen, um durch diese „Entblößungen“ die sozialdemokratischen Arbeiter von der Beteiligung am 1. August-Aufmarsch abzuhalten. Allesamt Anschein nach in Gefahr im Verzuge, wenn die Leipziger Volkszeitung mit den bisherigen Methoden des Totschweigens nicht mehr auskommt und die gegen die SPD-Politik rebellierenden sozialdemokratischen Wählermassen durch solche plumpen Beitragsmanöver irre zu führen versuchen müßt.

Was das Rundschreiben der Bezirksleitung Westsachsen selbst betrifft, so enthält es natürlich nichts, was nicht jeden Tag in der kommunistischen Presse zu lesen ist. So zitiert die Leipziger Volkszeitung mit geheimnisvoller Miene die „Entblößung“, daß die Kommunisten gegen den Pariser Reparationspakt, der den arbeitenden Massen Milliarden-Baten aufbläst, Neuen halten werden, daß sie bestrebt sind, in den Betrieben Antikriegskomitees zu bilden, daß sie die sympathisierenden Organisationen und die Massenorganisationen auffordern, sich an den Vorbereitungen dieser breiten Massenkampagne zu beteiligen und vergleichen. Als besonderes Verbrechen verzichtet die Leipziger Volkszeitung, daß die Kommunisten die Arbeiterinnen und die Jugend zum Kampfe gegen den imperialistischen Krieg mobilisieren wollen. Das nennen sie „im Trüben zu fischen“. Und diese erbärmlichen Rechte der Hermann Müller und Severing glauben, die Frauen und Jugendlichen damit abschrecken zu können, daß sie ihnen sagen, die Kommunisten wollen „die Barricadenstrategie des 1. Mai in Leipzig fortführen“!

Heberhaupt, die ganze Ente vom Geheimnis des 1. August wird mit Künstler- und Zörgiebel-Sauce serviert. „Genau nach dem Schema des 1. Mai“ – schreibt die Leipziger Volkszeitung. Tatsächlich, genau nach dem Schema des 1. Mai möchten die Herren „linken“ Sozialimperialisten und Sozialfascisten am 1. August blutige Zusammenstöße provozieren und Blutbäder unter den Arbeitern errichten lassen. Das kann stimmen. Die gewaltigen Massen der Demonstrierenden werden aber dafür zu sorgen haben, daß die Schandpläne der „linken“ Schüler Zörgiebels durchkreuzt werden.

Die Putzhäfen sollen ihre Putze selber machen! So lief die Leipziger Volkszeitung, die einst die Artikel von Rosa Luxemburg und Franz Mehring brachte, gelunden, daß sie den Massenausmarsch gegen den imperialistischen Krieg nicht anders als einen Putsch bezeichnen kann.

Was ist aber ein Putsch?

Für die Kapitalisten, für die Konterrevolutionäre, für die Kriegstreiber ist jede Massenaktion des Proletariats, die ihre Herrschaft und die Durchführung ihrer Kriegs- und Ausbeutungspläne gefährdet, ein „Putsch“. Für die Arbeiter hat der Begriff einen ganz anderen Sinn. Sie verstehen unter Putsch genau den Lehren von Marx, Engels und ihren großen Schülern solche Aktionen von kleinen Minderheiten der Arbeiterklasse, die ohne Verstärkung der objektiv-revolutionären Lage, ohne die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse durchgeführt werden, in der Hoffnung, daß kleine bewaffnete Aktionen auch solcher kleiner Minderheiten, kleiner Gruppen durch Überrumpfung

des Machtkappates der herrschenden Klasse zum Sieg führen können. Deshalb hat der Bolschewismus, der die Voraussetzungen der siegreichen politischen Revolution in einer bestimmten objektiven Lage und in der Eröffnung der entscheidenden Schichten der Arbeiterklasse erahnt, mit dem Bolschewismus nichts zu tun und wurde von putzistischen Abenteurern überall und stets erbittert bekämpft.

In der restlosen Uebernahme des kapitalistischen Sprachgebrauchs durch die „linken“ Demagogen kommt ihre immer deutlichere Wendung zum offenen sozialimperialistischen Kurs zum Ausdruck. Eine Zeitlang haben sie ihren Verzerrt am Geist des Marxismus noch mehr oder minder geschickt durch eine markistische Sprache verhüllt. Heute können sie sich auch diese Geste nicht mehr leisten. Sie schreien im Chor mit den Hurra-Patrioten gegen den Antikriegstag. Dieselben Worte, dieselbe Melodie.

Der Bolschewismus und die Lügenhege der „linken“ Sozialdemokratie, das gesamte Geheul der kapitalistisch-sozialdemokratischen Journalie kann aber den Ruf der Kämpfer Konterrevolutionären Kampfes gegen den Krieg!

„Arbeiter Mitglieder aller Massenorganisationen! Erkennt – die Stunde des Krieges rückt heran in Blitzaugnale! Glaubt nicht den paziellistischen Lügnern und sozialdemokratischen Betrügern! Schließt euch zusammen im Zeichen des revolutionären Kampfes gegen den Krieg!“

Diesem Ruf werden die Massen des deutschen Proletariats am 1. August folgen.

## Bürgerkriegsvorbereitungen der österreichischen Helmwachen

Heute erhalten wir neue Meldungen über die intensiven Bürgerkriegsvorbereitungen der faschistischen Heimwehren und ihre Zusammenarbeit mit der deutschen Reaktion. Aus einem veröffentlichten Rundschreiben der Heimwehren geht hervor, daß Erfolze für deutsche Gewehre aus Bayern bezeugt werden

könnten und dabei bestimmte Schwierigkeiten an der Grenze zu überwinden sind. In einem anderen Falle hat sich die Heimwehrleitung an die Schwerindustrie gewandt und sie zur Versorgung von Waffen aufgefordert. Aus einem Briefe des berüchtigten Major Pabst, den die AZ gleichzeitig veröffentlicht, ist zu ersehen, daß den faschistischen Heimwehren 1000 Maschinengewehre zur Verfügung stehen. – Die SPÖ-Führer aber denken nicht an die Organisierung des Widerstandes.

## Kolonialmassaker

In Marocco werden gegenwärtig infolge einer Militäraktion Eingeborene niedergemacht und ihres Landes beraubt.

Durch die Entblößungen des Genossen Piquemal und anderer Genossen wurde die französische Regierung gezwungen, einzugehen, daß sie diesen Angriff gegen die friedlichen marokkanischen Bergbewohner initiierte und so das Blutvergießen verschuldet.

Und der Grund? Die französischen imperialistischen Industriekapitäne drängen nach neuen Bodenflächen und Arbeitskräften.

Auch die deutschen Imperialisten erstreben Kolonialbesitz für den Preis der Einreihung in die Antikriegsfront.

Die Sozialdemokraten sind ehrige Verbündete dieser imperialistischen Kriegstreiber. So läßt der Sozialimperialist Cohen, Reuß, auf der Tagung des deutschen Kolonialbundes die Gründung von Arbeiter-Kolonialvereinen vor.

Arbeiter, laßt euch nicht für imperialistische Zwecke missbrauchen. Kolonialbesitz bedeutet imperialistischen Krieg, bedroht Niederschlagung der farbigen Brüder und ihre Ausplünderung bis aufs Blut. Kolonialbesitz verurteilt auch die Senkung der Löhne aller weißen Arbeiter und die Verlängerung ihrer Arbeitszeit.

Am 1. August auf die Straße gegen den imperialistischen Krieg. Massenausmarsch gegen die Eröffnungsgesellschaft der imperialistischen Kriegsheer! Nieder mit den sozialimperialistischen SPÖ-Führern! Demonstriert euren Massenwillen für die proletarische Revolution!

# Zum 10. Jahrestag der Weimarer Verfassung

Das Ausnahmegesetz gegen die revolutionären Arbeiter wird verlängert!

Berlin, 21. Juni (Eig. Bericht).

In der Freitagsitzung des Reichstages wurde die Verlängerung des Republikanugesetzes in namentlicher Abstimmung mit 258:124 Stimmen beschlossen. Für die Verlängerung des Republikanugesetzes stimmten alle Regierungsparteien und die Wirtschaftspartei. Die Geltungsdauer wurde vorläufig bis zum 31. Dezember 1930 festgelegt. Abgelehnt wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten alle kommunistischen Streichungsanträge und auch der kommunistische Antrag, der ein endgültiges Verbot für die Einreise Wilhelms II. fordert. Des Weiteren wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt der kommunistische Antrag auf Konfiszierung der Vermögen der früher regierenden Fürstentümern und ihre Verwendung für die Kriegsopfer.

Die Diskussionen wurden eigens ausgezögzt, um die Verlängerung des Republikanugesetzes noch vor den Sommerferien unter Dach und Fach zu bringen. Präsident Löbe hatte es so eilig, daß er die zweite und dritte Lesung am gleichen Tage vornehmen wollte. Dem wurde jedoch widergesprochen. Die Debatte über die Verlängerung des Republikanugesetzes war ungemein lehrreich, denn es konnten die politischen Hintergründe, die zur Verlängerung dieses Gesetzes maßgebend sind, aufgerollt werden.

Als erster Redner sprach der Deutschnationale Dr. Everling, der eine überaus klägliche Rolle als Vertreter des Monarchie abgab. Everling wandte sich nicht aus allgemein-politischen Gründen gegen das Republikanugesetz, sondern lediglich, weil es die nötige Kritik am republikanischen System verbündete. Im Prinzip sind die Deutschnationalen mit diesem Gesetz restlos einverstanden, was schon durch die Tatsache bewiesen wird, daß die Deutschnationalen während ihrer eigenen Regierungs-

tätigkeit ausdrücklich das Republikanugesetz übernommen und seine Laufdauer verlängerten.

Der Nationalsozialist Wagner war in wenigen Minuten mit seiner Rede gegen das Republikanugesetz fertig. Die Aufzählung der Fälsche, bei denen man besonders auf Grund des Republikanugesetzes gegen sozialistische Organisationen vorgegangen ist, kann auch nicht lange Zeit in Anspruch nehmen.

Darauf meldete sich der Justizminister v. Guérard zum Wort. Er begann und schloß seine Rede mit einer Verbeugung vor den Deutschnationalen. Sie könnten doch ruhig dem Republikanugesetz zustimmen. Im übrigen lobte Herr v. Guérard den Deutschnationalen ausdrücklich, daß er die „Schikanen“ des Republikanugesetzes gegen rechts möglichen werde.

Zilt den Genossen Maslowksi war es also ein leichtes, den Sinn der Verlängerung des Republikanugesetzes aufzuzeigen. Wie Keulenschläge wirkten auf die Sozialdemokraten keine genaueren Angaben über die Auswirkungen des Republikanugesetzes gegen die revolutionären Arbeiter. Das Gesetz wurde gejammert unter dem Motto: „Der Feind steht rechts.“ Aber das Gesetz war von der ersten Stunde bis zum heutigen Tage ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeiterklasse. Dieses Ausnahmegesetz muß sich die Hermann-Müller-Regierung ausdrücklich von der bürgerlichen Macht des Reichstages verlängern lassen, um die Ausplünderung der Arbeiter und die Niederkunft des revolutionären Proletariats weiterhin durchzuführen. Die Verlängerung des Republikanugesetzes ist daher nichts anderes, als der Ausdruck der verschärften Klassengegensätze zwischen Proletariat und Bourgeoisie.

Ein erbarmungswürdiges Schauspiel, zu sehen, wie der „linken“ Sozialdemokrat Rosenfeld auf der Tribüne des Reichstages stand und die Verlängerung des Republikanugesetzes begründete. Lange Gesichter bei seinen Fraktionsgenossen allerdings, als Rosenfeld feststellte, daß dieses Gesetz fast lediglich gegen links angewandt wird. Dies auszusprechen war jedenfalls Herrn Rosenfeld nicht gestattet. Aber dann kam das linke Salto mortale. Rosenfeld fragt die Kommunisten: „Ja, gibt es denn überhaupt ein Gesetz, das sich nicht besonders gegen die Linken wendet?“ Und weil es ein solches Gesetz nicht gibt, darum meint Rosenfeld, könne man auch dem Republikanugesetz seine Zustimmung geben, denn es enthalte immerhin den Kaiserparagraphen. Durch schallendes Gelächter wurden solche Ausführungen vom ganzen Hause quittiert. – Da es üblich ist, daß „linke“ Sozialdemokraten, sooft sie im Reichstag sprechen, irgend etwas den Arbeitern versprechen, so wollte Rosenfeld seine Rede offenbar nicht ohne rhetorische Klopfstein beginnen. Und Rosenfeld sprach: „Man kann gewiß nicht durch Strafen die Arbeitern zur Liebe zwingen. Darum werden wir dafür sorgen, daß die jetzige Republik umgewandelt wird in eine sozialistische Republik!“ Man hat wohl selten eine solch einstimmige Heiterkeit im Reichstag gehört, als nach dieser Rede blieb der Herr Rosenfeld. Wenn solch ein politischer Unfall schon kaum mehr von den Massen geglaubt wird, wie muß er jetzt auf die abgebrühten bürgerlichen Abgeordneten wirken, die ihre Pappenhämer kennen. Deutschnationale und Wirtschaftspartei lachten aus vollem Halse, und Rosenfeld ging vom Rednerpult, ohne daß sich eine Hand seiner Fraktionsgenossen zum Beifall rührte, ohne daß auch nur ein Bravo zu vernehmen war. Endlich am Stenographengeländer stand Paul Levi und rief ein beschiedenes: „Sehr richtig!“

Es sprach dann noch der Courths-Mahlser des deutschen Volkes, der Demokrat Kütz, natürlich für die Verlängerung des Republikanugesetzes. Dem folgte der Wirtschaftsparteier Dr. Wiss, der auf den „Doch“ kam, daß seine Partei nur dem Gesetz zustimme, wenn es auf ein Jahr verlängert würde. Mit diesem Drach rettete er die Situation, denn sein Untergang wurde schließlich angenommen.

## Die KPD fordert Schutz für Mutter und Kind

Anträge der kommunistischen Landtagsfraktion

Die Landtagsfraktion der KPD hat im Landtag folgende Anträge eingereicht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu beauftragen,

A.

bald der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß 1. das Arbeitsbeschlußgesetz auf die Landarbeiterinnen und alle außunmittelbaren Angestellten ausgedehnt, die Kinderarbeit verboten wird, Schwangere 3 Monate vor und 2 Monate nach der Niederkunft von der Erwerbsarbeit befreit werden, der Lohn in voller Höhe erzielt, das Kündigungsverbot von der Gestellung der Schwangeren bis 12 Monate nach der Niederkunft festgesetzt wird;

2. eine Neuregelung der Krankenversicherung herbeizulegen wird, insbesondere auch dahingehend, daß ärztliche Hilfe und Krankenhaushilfe zur Unterbrechung der Schwangerschaft als Pflichtleistung gewährt, das Wochengeld auf die Höhe des tatsächlichen Arbeitsverdienstes, mindestens auf 3 RM täglich erhöht, das Stillgeld auf 12 RM täglich für die Dauer von 8 Monaten, die einmalige Beihilfe für Entbindung auf 100 RM erhöht werden;

B.

1. an die Gemeinden eine Anweisung zu erlassen, daß diese in ausreichendem Maße Beratungsstellen über die Fragen des Geschlechtslebens einrichten. Die Beratung hat unter Mitwirkung von Ärzten und Fürsorgerinnen zu erfolgen. Durch die Beratungsstellen sind unentgeltlich oder zu erträglichen Preisen Mittel zur Empfängnisverhütung zur Verfügung zu stellen. Zur Überwachung der Beratungsstellen sind in den Gemeinden Ausschüsse aus den sozialpolitischen proletarischen Organisationen zu bilden;

2. bei allen Krankenhäusern sofort Entbindungsställe einzurichten, in denen den Schwangeren ärztliche und Fürsorgehilfe gewährt wird. Wo Krankenhäuser nicht beziehen, ist diese Aufgabe den Beratungsstellen zuzuweisen.

Weiter ist die Errichtung von Wohnheimen für Mutter und Kind sofort in Angriff zu nehmen, ebenso die Errichtung von Kinderheimen usw.;

3. österreichische Familien von der Mietzinsteuer zu befreien. Bei der Anwerbung von Wohnungen sind diese vorzugsweise zu berücksichtigen. Im Falle der Verweigerung des Einzugs durch den Vermieter hat die Zwangseinquartierung zu erfolgen;

4. solange die unter A 2 aufgestellten Forderungen durch Annahme des Reichsgesetzes nicht erfüllt werden, die notwendigen Maßnahmen durch die Gemeinden durchzuführen;

5. aus Landesmitteln die notwendigen Beträge zur Verfügung zu stellen und im Etat einzustellen.

Dresden, am 20. Juni 1929.

Reuter und die übrigen Mitglieder der komm. Landtagsfraktion.

### Antrag

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erläutern, schnellstens eine Vorlage über die Verstaatlichung des Haushammetwesens vorzulegen. Die Vorlage soll gleichzeitig enthalten die Einstufung der Haushammeten entsprechend der Bevölkerung der Oberklasse der mittleren Beamtenbedeutung.

### Antrag

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu erläutern,

1. dem Landtag baldigst ein Gesetz über die Annette oder Vergessen gegen die Paragraphen 216/219 in Verbindung mit Paragraph 45 des Strafgelebuchs vorzulegen;

2. bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß im neuen Strafgelebuchs die Paragraphen 216/219 bestätigt werden;

3. den Vertreter im Reichsrat zu beauftragen, die Bestätigung dieser Bestimmung zu fordern und dafür zu stimmen.

## Die Bedürftigkeitsprüfung

(Zu den Verschlechterungen in der Erwerbslosenversicherung)

Sie heißen Karl Lange — Schlosser, nicht wahr?  
Garbeitet haben Sie dreinjetzt Jahr.  
Vier Kinder, wie es hier im Auftrag steht  
Ihre Frau doch in seine Pustele gehst?  
Wo ist Ihre letzte Entlassungsschein?  
Herrgott, das Balz soll aufhören zu jähren! —  
hunger? — Den haben wir alle einmal —  
Doch nun zurück zu Ihrem Fall.  
Ist das Ihre ganze Wohnung hier?  
Gott ja — ich kann doch nichts dafür!  
Uebeligen allen Ernstes, Herr Lange:  
Schlosser sind Sie — was soll dort die Zange?  
Machen Sie nicht was so nebenbei —  
Da liegt auch ein Hammer, ei, ei — ei, ei!  
Sie haben das Stuhlein zusammengeschlagen?  
Hören Sie mal, das kann jeder sagen.  
Leben die Eltern, Geschwister, Verwandte —  
Scheiden die nicht, oder Bekannte?  
Haben siehlt nicht zu fressen, sagen Sie Mir?  
Herrr! Als Beamter steh ich hier!  
Was ist denn das in der grauen Tüte?  
So — drei Pfund Erdbeeren! Du meine Güte,  
Da können Sie eine Woche von leben!  
Und Brot ist da auch — Was soll das denn geben,  
Wenn jeder gleich Unterstützung verlangt?  
Sind Sie nicht Mitglied im Kriegerverein?  
Was? — Zu den Blödmannsclub geh' Sie nicht rein?  
Herrr! Das gab Ihrem Antrag den Rest...  
Schnüffelnale, was holt Dich?  
Tut auf, Kathrin! Runter die Stufen!  
Kannst Schupo, Popo, den Stahlhelm anrufen.  
Hab meinetwegen den Wissel herbeie;  
Wird dann aus Einsiedl 'ne Abfeierlei.  
Heul nicht, Kathrin! Unterstützung gibt's doch.  
Denn de tein Rechnung, die hat ein Koch!  
Wenn wir Proleten zusammenstehen,  
Kennen Wissel und Hugenberg stempeln gehen."

## Weekend mit Toten

Zu einem folgenschweren Autounfall, bei dem es 1 Toten, 1 Schwerverletzte und 3 Leichtverletzte gab, wird gemeldet:

Am Sonnabend unternommen der in Gittersee praktizierende Arzt Dr. Walter Korth, der zum Lehrkörper der dortigen Volksschule gehörige Lehrer Georg Schöne, ein Bädergehilfe Henler und noch zwei jüngere Leute eine Wochenendfahrt im Auto des Arztes nach Hänichen. Von dort aus machte man dann noch einen Abstecher nach Dippoldiswalde, wo gegenwärtig der 4. Gläck-zu-Verbandstag der Vereinigung der ehemaligen Besucher der Deutschen Müllerhochschule stattfindet und deshalb die Polizeistreife bis 1 Uhr verlängert war (!!). Gegen 3 Uhr traten Dr. Korth und seine Mitfahrer am Sonntag von Dippoldiswalde aus die Rückfahrt in Richtung Pöhlendorf-Gittersee an. Zwischen Oberhäslich und Wendischcarsdorf an der Teichmühle ereignete sich ein folgen schweres Unglück. Der in lebhaftem Jettempo befandliche Wagen kam an der dortigen Kurve ins Schleudern und raste gegen einen Baum und dann in den Straßengraben, wo er sich überschlug. Lehrer Schöne kam so ungünstig zu liegen, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Bädergehilfe Henler erlitt Quetschungen und anscheinend ernste innere Verletzungen. Er wurde in einem von der Dresdner Feuerwehr herbeigerufenen Sanitätsauto nach dem Krankenhaus in Dresden-Johannstadt transportiert. Von den übrigen Insassen des verunfallten Kraftwagens zog sich ein Arbeiter eine Stauchung der Wirbelsäule zu, während Dr. Korth und der 3. Mitfahrer mit nur unwillkürlichen Verletzungen davongekommen sind.

**Neuer Fahrplan der Straßenbahn.** Am Dienstag, dem 25. d. M., tritt für die Straßenbahn- und Kraftomnibuslinien ein neuer Fahrplan in Kraft.

**Warnung.** Gewarnt wird vor dem 21 Jahre alten Händler Walter Föhlitz aus Berggießhübel, der sich unter falschen Angaben in Butterhandlungen größere Posten Butter erschwindelt und die Geschäftsinhaber teilweise erheblich schädigt.

## Moderner Sklavenmarkt

Als wirklich moderner Sklavenmarkt muß die Abteilung für Hauspersonal beim Arbeitsamt Dresden bezeichnet werden. Obwohl nach dem Erwerbslosenversicherungsgesetz jedem Erwerbslohen mindestens das Recht zusteht, bei Anmeldung als erwerbslos einen Antrag auf Erwerbslosenunterstützung zu stellen, wird dies dort aus eigener Machtvollkommenheit der amtierenden Damen anders gehandhabt. Antragsformulare bekommt niemand, sondern jede Stellungsuchende Hausangestellte wird höchst zum Picknicken eingeladen — wo sie dann teils drei und vier Stunden mit hungrigem Magen sitzen darf, bis endlich gewünschte Stellen herinkommen. Nicht selten wird den armen Hausangestellten dann noch weiter zugemutet, neben der verlorenen Wartezeit auf drei bis vier Stellen in die entlegensten Winkel Dresdens zur Stellungsuche zu gehen. Kommen die Bebauungsstellen dann zurück, mit dem Bemerk: Zu teuer oder ungeeignet, so wird ihnen dort noch gezeigt, sie hätten ja überhaupt zuviel Lohn gefordert, sonst habe ein Mädchen gar nicht zu bekommen. Doch nicht immer sollen die Hausangestellten ihr graues Alltagsleben ohne Heiterkeit verleben. Es soll einsichtige Haussklavinnenhalter geben, die den Stellungsuchenden durch humoristische Reden den grauen Alltag verschönern helfen. So

## Die Kinderarbeit wächst in Deutschland

### Die Arbeitstrafe der Kinder ist am billigsten

Je schlechter es den erwachsenen Arbeitern geht, desto mehr müssen sie ihre Kinder in die Berufssarbeit einspannen. Die schlechte Lage der erwachsenen Arbeiter ist die Hauptursache der Kinderarbeit.

Die Tendenz zum Anwachsen der Kinderarbeit ist aber weiter eine Folge der Offensive der Kapitalisten gegen den Sohn der Arbeiter. Kindliche Arbeitstrafe ist billig! Und rationalisierte Industrie und rationalisierter Handel schaffen durch Vereinfachung der Arbeitsvorgänge auch die technischen Voraussetzungen für die Arbeit von Kindern.

### Zahlenangaben über arbeitende Kinder

In Sachsen mußte amtlich festgestellt werden, daß von 510 Kindern 93 938, also 18,4 Prozent, arbeiten.

In Mannheim wurde festgestellt, daß von 10 000 Schulkindern der 3. bis 7. Klasse:

3229 erwerbsfrei waren,
4132 im Haushalt,
1200 mit Auslagen,
193 in der Landwirtschaft,
274 in der Haushaltung,
109 in der Wirtschaft,
48 im Theaterberuf,
28 im Musikberuf beschäftigt waren.
67 haben verschiedene Berufe.

Aus dem Bericht der Gewerbeaufsichtsbeamten in Würtemberg 1927 geht hervor, daß die Zahl der festgestellten arbeitenden Kinder von 1091 im Jahre 1926 auf 1475 im Jahre 1927 angewachsen ist.

Die Kinderarbeit hat prozentual die höchste Steigung erfahren. Es liegt die Zahl der

erwachsenen männlichen Arbeiter um 23,5 Prozent
erwachsenen weiblichen Arbeiter um 21,9 *
jugendlichen Arbeiter um 15,4 *
Kinder unter 14 Jahren um 35,2 *

Am bekanntesten und am weitesten verbreitet sind solche Formen der Kinderarbeit wie Botengänge, Zeitungsträger u. ä. Außerdem muß man natürlich die Arbeit durch Kinder im Haushalt berücksichtigen. Diese letzte Form der Kinderarbeit ist sehr stark verbreitet. Lediglich gibt es auch Kinderarbeit in Betrieben verschiedenster Art (abgesehen von der Heimindustrie). Aus einem Bericht der Gewerbeaufsichtsbeamten Sachens geht hervor, daß u. a. folgende Formen der Kinderarbeit festgestellt wurden:

Beichtigung eines 12 Jahre alten Knaben im Maschinenraum einer Werkstatt;  
Putzen von Arbeitsmaschinen am Wochenende (in 2 Strumpffabriken);  
ein Unternehmer ließ 9 Schulkinder in „besonderen Arbeitsräumen“ mit „leichten Arbeiten“ beschäftigen;  
in einer Glasfabrik drei 12jährige Knaben;  
Fäden in großer Zeitungsdreherrei;  
Kinder-Verstärkung in Metallbetrieben;  
Buchbinderei, Kartonagenbetrieb, Buchdruckerei, Bäckerei, Wäschefabrik usw.

### Was tut der Staat?

Während auf der einen Seite für die Polizei in Sachsen über 47 Millionen Mark pro Jahr verausgabt werden, mehr als 50 Millionen Mark für die Klassenjustiz, ja für die Landespolizei zu 319 800 M., sind keine Mittel da, um auf der anderen Seite auch nur genügend Kontrolle der Kinderarbeit durchzuführen. Selbst der schon erwähnte Bericht des Ministers Eisner „10 Jahre Arbeits- und Wohlbahnsministerium im Freistaat Sachsen“ muß feststellen: „Man wurde wahrscheinlich noch weit mehr von guten Erfahrungen und erwünschten Erfolgen berichten können, wenn die zur Verfügung stehenden Beamten — hier besonders die weiblichen — auch nur annähernd für die allzu umfangreichen Ausgaben ausreichen würden.“

**Regierung.** Regierungsparteien und Sozialdemokratie haben nichts getan, um der Kinderarbeit entgegenzuwirken. Nur die Kommunisten kämpfen mit Ernst und Ausdauer gegen die wirtschaftliche Not des Proletariats als Urheber der staat verbreiteten Kinderarbeit, nur sie versuchen gründlich das Verbot jeglicher

Kinderarbeit. Sie führen diesen Kampf nicht nur parlamentarisch, sondern betrachten ihn als einen sehr wichtigen Teil des Kampfs um die Befreiung der Gesamtarbeiterklasse vom Kapitalismus.

Der Kampf für die Interessen der Arbeitersöhne wird nicht, im revolutionären Sinne nicht erfolgreich sein, wenn er nicht die Kinder selbst mobilisiert!

Jedes Arbeitersöhnchen gehört in den Jungparteibund!

### Kinder-Nachmittage der JAG

Der letzte Kinder-Nachmittag, den die Dresdner Oeffnung, der Internationale Arbeiterhilfe in ihren neu errichteten Räumen vor kurzem veranstaltete, brachte unteren kleinen Freunden einige schöne Stunden. Der Geiger Soermus erzählte ihnen in seiner liebenswürdigen Weise vom Leben und Treiben der Arbeitersöhne in anderen Ländern und erinnerte sie an einen Frieden. Dann las Genosse Voehmann einige kleine Geschichten, und er verstand es vorzüglich, durch befehlende Unterhaltung zur Teilnahme anzuregen. Die meisten Kinder fragten darum erwartungsvoll: „Wann können wir wieder kommen?“ Wir wollen darum diese Unterhaltungsnachmittage für Kinder über 8 Jahre regelmäßig und öfter durchführen und laden dazu diejenigen, die am ersten Nachmittag dawaren, ein. am Mittwoch dem 26. 6. um 15 Uhr wiederzukommen. Die Neustädter Kinder treffen sich 14,15 Uhr am Albertplatz (Wartehalle), die übrigen Gruppen an den Plätzen und zur selben Zeit wie am letzten Male. Genosse Voehmann wird seine Geschichten beenden, und dann werden Kinder selber vortragen und spielen. Kommt und hört die Roten Trommler. Auch Wanderungen werden wie in den Ferien wieder mit den Kindern machen. Doch wollen wir darüber erst einmal mit den Eltern sprechen und bitten deshalb alle Eltern, deren Kinder sich beteiligen wollen, in die Befreiung zu kommen. Für alle in Neustadt wohnenden Eltern ist sie am Dienstag, dem 25. 6. 20 Uhr im Vereinszimmer des Orpheum, Kamenziger Straße; für alle Altstädtler am Donnerstag, dem 27. Juni um 20 Uhr im Büro der JAG, Boppard 18.

## Aus Ottmachau

### Wirtschaftliche Not Ursache einer Brandstiftung

**Bischöfswerda.** In der Nacht zum 1. Mai war in Bischöfswerda bei Großhartau ein Wohnhaus mit angebauter Scheune durch Brandstiftung eingeäschert worden. Das Feuer war durch Brandbrief angelöscht. Nun hat die Polizei das Haus, Frau Anna Hauswald, gestanden, den Brand selbst angelegt und auch den Brandbrief geschrieben zu haben. Die Ursache zur Tat sei wirtschaftliche Notlage gewesen.

### Sprengstoffstahl

**Bauzen.** In Demitz-Thum里 wurde das Sprengstoffmagazin des Steinbruches ausgewichst, 125 Kilogramm Ammonit, in 185 Patronen verpackt, und ferner 200 Sprengzünder wurden entwendet. Am Totore fand man eine leere Sprengzünder, die wiederum aus einer in der gleichen Nacht erbrochenen Steinbruchslinie stammte, in der die Einbrecher allerlei Lebens- und Genussmittel erlangten. Es wird angenommen, daß beide Einbrüche von den gleichen Personen ausgeführt worden sind.

**Bauzen.** Bei Baden ertranken. Beide Baden in der Spree in Niedergurig ein Schmiedegeselle und ein Unterhämmer, beide noch in jüngeren Lebensjahren. Beide Unfälle geschehen in der gleichen hastigen Stunde.

**Ebersbach.** Ein jugendlicher Debraudant. Mit 125 000 Kronen, die er von seiner Firma erhalten hatte, von seinem Vater in Ebersbach zollpflichtige Waren einzuladen, ist der bei einer Speditionsfirma in Ebersbach angestellte 19jährige Gehilfe Klemmich häufig geworden. Jetzt sieht jetzt die Firma gepackt zu haben. Er hat seiner Firma in einem Briefstück den Betrag von 100 000 Kronen zurückgeladen und dazu geschrieben, daß er sich mit dem rechten Gedanke eine neue Existenz gründen und dann zurückkehren will.

**Großriesen.** Durch Blitzeinschlag getötet. Als die 42 Jahre alte Gattin des Materialwarenhändlers Löser in der Nacht zum Freitag bei dem schweren Gewitter das Fenster schließen wollte, traf sie ein Blitz und tötete sie.

**Pirna.** Am vergangenen Donnerstag abend in der letzten Stunde ereignete sich auf der Pirnaer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorfahrer und Auto. Der Motorfahrer, ein Einwohner aus Großgrau, erlitt, soweit festgestellt wurde, Gehirnerkrankung und Schädelbeinbruch, und mußte in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus Pirna gebracht werden. Während der Beifahrer leichte Verletzungen davontrug, Auto und Motorrad wurden mit leicht beschädigt.

**Hohenstein-Ernstthal.** Ein Bruch in ein Postgebäude. Hier drang der aus Brüx kommende 18jährige Rudolf Kraatz in das neben der Hüttenmühle stehende Postgebäude mittels einer Leiter ein. Er wurde beobachtet, und die herbeigerufene Polizei nahm den Burschen fest, in dessen Tasche zahlreiche Uhren und Goldfädchen befanden. In dem Zimmer des Postgebäudes hatte er eine Geldkassette zu erkennen verucht.

**Elsterwerda.** Motortradunglücks. Ein schweres Motortradunglücks ereignete sich auf der Berlin-Dresdner Chaussee in der Nähe von Watsdorf. Dort machte die Chaussee eine sehr scharfe Kurve, um die Berlin-Dresdner Bahnstrecke zu überqueren. Ein Dresdner Motorradfahrer, der mit zu großer Geschwindigkeit die Kurve zu nehmen suchte, sauste in den Straßengraben und wurde mit der Brust gegen einen Baum geschleudert. Ein mit ihm zweiter Motorradfahrer, der gerade einige Meter vorausgefahren war, bemerkte das Unglück erst, als er nach einigen hundert Metern keinen Gefährten vermischte, und fand ihn dann im Straßegraben auf. Er und der Schrottmärker bemühten sich um den Verunglückten und riefen einen Arzt herbei, der nur noch den Tod feststellen konnte.

### Film der Woche

**Prinz-Theater.** „Es war“ Dieser Parafilm hat den Künstler Grete Garbos begründet. Er lebt in Sudermanns Roman an und erscheint als „Reu“aufführung.

**Zentrum-Vielfilme.** „Serenissimus“, ein für uns denkloser Film, der die „gute alte Zeit“ zeigt und der 1929 mag (durch) für die andere Seite des Programms (Zentrum) stärker zu interessieren.

### Montag den 24. Juni

Tageskalender der Dresdner Theater. Opernhaus: Rigolletto (19,30). Schauspielhaus: XYZ (19,30). Alberttheater: Trojaner (20). Komödie: Charlens Tante (19,45). Residenztheater: Frühlingsmädel (20). Centraltheater: Jungfrau von Anatol (20).

### Dienstag den 25. Juni

Tageskalender der Dresdner Theater. Opernhaus: Zg. Jenisch (19,30). Schauspielhaus: XYZ (19,30). Alberttheater: Wann kommt du wieder? (20). Komödie: Charlens Tante (19,45). Residenztheater: Frühlingsmädel (20). Centraltheater: Auftritt von

## Gefahren des Gummis

### Achtet auf die Lebensmittel!

Zu den unerfreulichen Nebenergebnissen jeden Sommers gehört das gehäuhte Auftreten von Darmkatarrhen. Sie können ganz besonders für den Säugling zu einer ernsten Gefahr werden. Hier ist die Ursache meist in der durch die Sommerhitze verdorbenen Säuglingsnahrung, der Milch, zu suchen. Deshalb in Kühlhallen der Milch. Bezug aus einer einwandfreien Quelle und peinliche Sauberkeit der Gefüße, in denen die Milch aufbewahrt wird, das beste Vorbeugungsmittel. Um sicherer wird natürlich diejenige Mutter ihr Kind vor Krankheit oder Tod bewahren, die es an der Brust selbst stillen kann.

Für den Erwachsenen spielt der an sich besonders zu empfehlende Obstgenuss als Urzehr für vielseitige Darmkatarrone eine Rolle, und die Rücksichtnahme der dabei notwendigen hygienischen Vorsichtsmahrgeln fordert manches Opfer. Die Oberfläche jeder Frucht ist der Verunreinigung durch Staub und Schmutz, durch Menschenhand und durch Insekten ausgesetzt. Deshalb ist es nötig, jedes Obst vor dem Genuss sorgfältig zu waschen, oder, wo dies möglich ist, zu schälen. Man hülle sich auch, beim Obstessen größere Mengen Wasser zu trinken.

Aber auch sonst sollte man im Sommer mit dem Wasseraustrinken gut Vorsicht vor Darmkatarrhen und ähnlichen Erkrankungen walten lassen.

wie es leider auf Wanderungen so oft geschieht. Wasser von unbekannter Herkunft zu geniessen. Allenfalls ist ein Schliff aus einem flachen Gebirgsquell als hygienisch einwandfrei zu betrachten. Im übrigen sei für heiße Tage ein wenig kalter Kaffee, kalter Tee oder ein Stück Schokolade zur Stellung des Durstes besonders empfohlen.

Außer der Nahrung selbst spielt aber auch sowohl für den Säugling wie für ältere Kinder und Erwachsene die Fliegengabe eine große Rolle bei der Entstehung des sommerlichen Darmkatarrhs. Tauenderlei Unreinheiten, Bakterien und Krankheitserreger halten den Fliegenbeinen an und werden so, zu mal wenn die Fliegen Gegenstände berühren, wie den Sauger der Milchflasche oder Spelen oder Geräte, die wir dann zum Munde führen, in unsern Verdauungskanal gebracht.

Der Kampf gegen den Darmkatarrh ist also zugleich ein Kampf gegen die Fliege. Daher bedeckt man alle Spelen mit einem Drahtkorb oder einem für die Fliegen undurchlässigen Deckel. Man lüche durch Fliegenpapiere und dergleichen die Fliegen einzufangen, man luge für Durchlüftung besonders des Abends nach Sonnenuntergang kurz;



# Aus Offenbach

## Standalöser Wohnungsvergebungsbrauch in Wildberg

Aus der letzten Gemeindevertretung ist besonders der Punkt "Wohnungsangelegenheiten" hervorzuheben. Wederum soll es zwischen den Bürgern und den Sozialräten der SPD eine Sichtung stattfinden. Wie der Einwohnerstand schon bekannt werden durch die Fertigstellung der Siedlung Münter-Wallner zwei Wohnungen für die Gemeinde frei. Von Wohnungsausleihen wurden drei Wohnungsladende als vordringlich eingetragen. Unter diesen befindet sich Herr Vogtsheimer Blaube, der ansieht, daß er aus seinem Gut heraus müsse, da sein Sohn, der als Sohn eingetragen ist, sämtliche Räume selbst braucht. Diese sind zwei Verlöhen und haben ungefähr 15 (1) Zimmer zusammen einen großen Korridor. In das etwa fünfzehn Jahre alte Blaube will sogar noch Zimmer von der Witfrau Dr. megnemmen, andernfalls er seine alte Mutter bei Er. in die Wohnung legen müsse. Wer zweifelt hier noch am wahren Christentum? Gen. Erfurt rechnete mit diesen Heuchlern gründlich ab und verlangte Herrn Blaube als Wohnungsbewerber zu streichen und die Wohnung an A. Winkler, der schon 7 Jahre in der Wohnungsliste als vordringlich steht, abzugeben. Hier entsprach ihm wieder einmal die SPD. Wenn vor einiger Zeit noch der "lange Otto" mit der Aufführung auf den Tisch läuft und erklärt die Wohnung bekommt Blaube nicht, dafür spricht ich. In Blaube er sich heute in diesem Schmelzen. Das bedeutet nichts anderes, als: Gibt noch unserem Freunde Franziska die Wohnung. Gen. Erfurt ging nochmals mit diesen Demagogien ins Gericht und stellte den Antrag, weil keine Einigung in dieser Angelegenheit vustand kam, an das Wohnungsamt. Beide beschließen, und dieses zu veranlassen, sich für Winkler zu entscheiden und ihm die Wohnung zuzuwenden. Ob dies jedoch wird bleibt abzuwarten, zumal gegenüber Blaube bekannt sind, wo man gemeinsam mit der SPD das Ding gedreht hat.

Einwohner Wildbergs, merkt euch das und gebt diesen Kapitalisten die Quittung, indem ihr einmal richtig ausmilitst!

Arbeiterkorrespondenz 940

## Ein ordentlicher Mietervorstand

Herrn Blaube. Wir haben schon einmal zu dem Mieterverein gesprochen in der Arbeiterschule. Stellung genommen. Es ist notwendig, den Mietervereinen hübsch (SPD), der auch eine führende Rolle in der SPD spielt, für seine inadäquate Arbeit, die er leistet, in die Öffentlichkeit zu bringen. Schon ein paar Jahre ist seitens des Mietervereins noch keine Versammlung einberufen worden. Der Vorstand erklärt nämlich immer: "Es kommt ja keine Rundschreiben heraus. Sonst liegt ja nichts weiter vor!" Aber in Wirklichkeit bekommt Herr hübsch sämtliche Rundschreiben, die von Leitern des Bezirks verabschiedet werden. Das beweist folgender Fall: Der Sohn des Herrn hübsch spielte mit zwei Rundschreiben, die vom 15. und 19. 4. 1929 stammten, auf der Straße, und die Kinder mäten darauf herum. Diese Rundschreiben waren gerade sehr wichtig, um die Mieter von Gottlieb darum aufmerksam zu machen, was eigentlich los ist. Das hat man aber nicht gemacht. Es wird sicher keine ganz

bestimmen. Gründe haben, warum man die Mieter nicht aufklärt, denn die SPD-Stadtverordneten, bei denen Herr hübsch selber mit ihm treiben hier eine derartige Wohnungspolitik, daß sie sich vielleicht nicht getrauen, eine Mieterversammlung einzuberufen. Wenn es der Vorstand nicht glaubt, sollte die Rundschreiben und in unseren Händen. Er kann sie ja noch einmal durchlesen. Es ist die allerhöchste Zeit, daß der Vorstand eine Mieterversammlung einberuft, in der Stellung genommen werden muß zu den bestehenden Missständen. Sollte das nicht gelingen, werden die Mieter den Herrn Vorstandenden hübsch in einer selbst einberufenen Versammlung etwas ausspielen.

Arbeiterkorrespondenz 942

## Sport und Strafe!

Königstein. Wie allen Einwohnern von Königstein wohl bekannt sein dürfte, befindet sich der Sportplatz ziemlich weit außerhalb der Stadt, nämlich auf der sogenannten "Gelbwiese" innerhalb der Festung. Das ist der Stadt aus ungefähr eine halbe Stunde zu laufen; dann in 5 Minuten kann ein Besucher nicht dort hinlaufen, weil er das Geld für schnelle Verkehrsschiff nicht aufbringen kann. Man kann die Preise nun hernehmen wie man will, in allen Zeitungen wird für den Sport die rechte Propaganda gemacht. Sozusagen die Beherrschung regt überall, wo sie kann, den Sport an. Was aber nun passiert ist, sollte man kaum für möglich halten. Am 29.5. spielten einige Lehrerlinge auf dem Sportplatz, abends zwischen 7 und 8 Uhr, Fußball, wobei es etwas laut ausgegangen sein dürfte, worüber man sich nicht zu wundern braucht, dieweil betreffende Lehrerlinge den ganzen Tag in der Werkstatt stehen und den Mund nicht aufmachen dürfen. Den dort wohnenden Oberlehrer in A. hat das wahrscheinlich an seiner Mitarbeit am "Königsteiner Anzeiger" gesagt, weshalb er die Spieler zur Anzeige brachte. Beim Jahrmarktturnier fand der Herr Oberlehrer auch hier im Garten, das scheint aber nicht zu hören. Nun, kurz und gut: die Polizei erschien, tanzte und schleppte die Lehrerlinge an die Wand. Es scheint, als säme auch hier die Polizei in Jürgelsches Spuren. Man spricht auch davon, daß die Lehrerlinge für diese Tat hätten Strafe zahlen müssen in Höhe von 4, 5 und 6 Mark.

Weil nun die Lehrerlinge sowieso sehr wenig verdienten, nimmte man ihnen auch noch die paar Pfennige auf diese Weise ab. Es hätte wohl auch ein Verweis genügt. So sieht es also in Wirklichkeit aus. Auf der einen Seite ist man für den Sport, auf der anderen Seite bestreitet man die Sporttreibenden. Es wäre wohl bringend notwendig, wenn der bestehende Sportplatz einmal ausgebaut würde, damit das Spielen innerhalb der Häuser überhaupt aufhört. Wer dazu hat ja die Stadt kein Geld. Der Jugend aber rufen wir zu: Nehmt euch ein in den Kommunistischen Jugendverband; denn nur dort werden eure Interessen vertreten!

Arbeiterkorrespondenz 934

Großdistanz. In der Kielglockenhalle gibt man jetzt ein Lustspiel "Unter Gelöftsaufzicht" von Arnold und Bach. An vielen großen Theatern war dieser Schwank monatelang auf dem Spielplan. Die Erlebnisse der Gelöftuhu sind protest, Nachmittags- und Abendaufführung.

## Lehrlingsmord...

Pirna. (Vom Treibrie men erfahrt.) Der Park, durch einen hierigen Konditorei geriet infolge Unbedachtens in einen Treibriemen und erlitt einen Bruch der Wirbelfalte, der seinen Tod herbeiführte.

So meldet die bürgerliche Nachrichtenagentur! Wie kann Lehrlingsmord — wie er nur in der kapitalistischen Gesellschaft möglich ist...

Bannenwöh. (500 Meter unter der Erde tödlich verunglückt.) Im Glückaufschacht in Bannenwöh während des Schichtwechsels in etwa 500 Meter Tiefe der Bergarbeiter Hermann von plötzlich hereinbrechenden Seidenminenstollen verschüttet und dabei tödlich verletzt. — Mehr meldet die bürgerliche Presse nicht. Einige Zeilen. Bergleute nicht so gewußt. Die Knobelnmühle möcht weiter.

Oberstrahlalde b. Herrenhut. (Brandstiftung.) An dergebrannt ist Freitag morgen die neue große, aus Holzfachwerk gestellte, sogenannte "Heldscheune" des Altershauses mit lärmenden Maschinen. Es ist dadurch ein erheblicher Sachschaden entstanden. Es wird Brandstiftung vermutet.

## Versammlungskalender

### Kommunistische Partei

Montag den 24. Juni  
N.P.D.-Abreisefesttag Groß-Dresden. 20 Uhr im Kreisbüro, Berliner Str. Peterstraße: wichtige Kärttausstellung. Alle Ausgelössten müssen vertreten sein.

Dienstag den 25. Juni  
Stadtteil 1, Zelle 2. Versammlung im Gymnasium, Alexanderstraße 20. Versammlung im Restaurant Schorte Ecke, Kreisstraße. Dienstagabend: Wohlige Kunstausstellung im bekannten Hotel. 18 Uhr. Dienstag, 25.6. Uhr im Kinderheim: Kunstausstellung. Der 1. August sei untere Tagabend.

Mittwoch den 26. Juni  
16.00 Uhr im Rathauskeller: Eröffnung des Waldcafés für das Maifest am 7. Juli. Alle Gruppen, welche die für die Vorbereitung des Maifestes möglich geworden sind, müssen vertreten sein.

Freitag, 27.6. Uhr: Einwohnerversammlung im Schlosspark. 18 Uhr. Dienstag: Einwohnerversammlung im Rathaus. Tel.: Weid Werner.

### Jung-Spartakus-Bund

Dienstag den 25. Juni  
Groß-Dresden. 19 Uhr im Rathauskeller: Sitzung aller Seiten und Sekte. Die Genossen der Papierkommission haben mit zu erscheinen.

Mittwoch den 26. Juni  
Striesen. Alle Pioniere treffen sich um 18 Uhr in der Erdgesch. Villa. Einwohnerwettbewerb über Sommerlager des J.S.B. 17 Uhr. Pioniere haben zu erscheinen und bringen ihre Freunde mit.

### Bund proletarischer Frauen

Dienstag den 25. Juni  
Striesen. Versammlung im Kindergarten. Referentin: Martha Krieger.

### Note Hilfe

Montag den 24. Juni  
Literaturabende Groß-Dresden. 19.30 Uhr im Altertum-Saal. Alle eingeladenen Genossen haben zu erscheinen.

5. Vers.-Abt. (Zentrum). 19.30 Uhr im Büro: Kunstausstellung.

### Internationale Arbeiterhilfe

Dienstag den 25. Juni  
Neukölln. 20 Uhr im Operhaus (Veranstaltungszimmer): Verteilung mit den Eltern, deren Kinder an den Wandern teilnehmen wollen.

Mittwoch den 26. Juni  
Anderntagsmittag in der Zelle. Diejenigen Kinder, die am letzten Abend nicht teilgenommen haben, sollen wieder zu derselben Zeit und an derselben Stelle. — Neukölln stellt 14.30 Uhr Abertagskinder.

Donnerstag den 27. Juni  
20 Uhr im Büro, Poppels 18: Verteilung mit den Eltern, die auf der nächsten Seite wohnen.

# Arbeiter in Freiheit

Erscheint!

"Warum gerade diese Zeitung?"

Weil ich weiß, daß der Hauptkonsument die werktätige Bevölkerung ist  
Darum erscheinen meine Inserate regelmäßig in der

**Arbeiterstimme**

Besuchen Sie die große

## Küchenschau

bei

## Möbel-Scheinerl

Gruner Straße 18

Enorm billig!

Fanträder, Nähmaschinen, Grammophone,  
Akku - Ladestation, Spezial - Reparaturen

Reinhold Pünsch, Niedersedlitz, Hindenburgstraße Nr. 18

Illustrirte  
Geschichte der  
Deutschen Revolution

Zudem: Literaturvertrieb Viktoriastr. 21

Damen-Räder

gut erh. 25, 30, 35, 40, 45 Mark.  
verdutzt. Doppeltritt 10, 1.

Walter Hentschel

Kolonial- u.  
Textilwaren

Demitz-Thumitz

Stadtteil 7

W. Schulze

Seidenwaren  
für  
Colonialwaren

Drogen

Seidenwaren  
und Farbstoffen

Das Programm

der  
Kommunistischen  
Internationale

kauft jeder Genosse

im

Literaturvertrieb

Viktoriastr. 21

W. Hentschel

Seidenwaren

Drogen

Seidenwaren  
und Farbstoffen

Willy Simmchen

Salzgasse Dresden Nr. 18

# Feinseifen



Bimssteinseife .....	12,-
Gallseife .....	12,-
Familienseife .....	15,-
Blumenseife .....	20,-
Glyzerinseife .....	20,-
Kinderbabeseife .....	25,-
Lanolinseife .....	25,-
Teerseife .....	25,-
Eibischwurzelseife .....	28,-
Buttermilchseife .....	30,-
Cistenmilchseife .....	30,-
Germanenseife .....	30,-
Feinste Waldkräuterseife	35,-
Nelkenseife .....	35,-
Badeseife .....	35,-
Spanische Flieberseife .....	60,-
Rasierseife in Aluminium-Dosen	50,-
Rasierseife (Erlangungen)	25,-
Rasiercreme in Tuben .....	80,-
Rasierseife Nr. 525 .....	15,-

Ehältlich nur in den Verteilungsstellen des

Konsumvereins

# Dorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

# Borstoß der sächsischen Textilbarone

Chemnitz, 24. Juni. In der "Bayerischen Tritotagenfabrik" in Chemnitz hat die Direktion durch Anschlag bekanntgegeben, daß die Akkordlöhne bis zu 30 Prozent herabgesetzt werden. Wer nicht damit einverstanden ist, wird entlassen.

Der Borstoß der Firma ist eine weitere Maßnahme der Textilindustriellen, die bestehenden Hungerlöhne noch mehr abzubauen. Wenn es in der Bayerischen Tritotagenfabrik gelingt, die Löhne so enorm zu reduzieren, werden die Unternehmer in den anderen Textilbetrieben nicht einen Augenblick zögern, dem Beispiel der "Bayerischen" zu folgen.

Die reformistische DFB-Bürokratie unternimmt nicht das geringste, den Borstoß abzuwenden. Sie empfiehlt der Textilarbeiterchaft als einzige Maßnahme, daß keine Textilarbeiterin und kein Arbeiter in der "Bayerischen Tritotagenfabrik" Arbeit annehmen darf. Im übrigen soll aber die Belegschaft ratlos morgens bis sie von der Direktion auf Strafenposten geworfen wird. Diese "Tatft" hat die Gewerkschaftsbürokratie bis jetzt in jeder Lohnbewegung empfohlen, und das hat dazu geführt, daß die Akkordarbeiter in der Textilindustrie schon jahrelang keinen Pfennig Lohnerhöhung erhalten haben. Die Textilbarone hatten die Möglichkeit, das Arbeitsstempo bis zum Raten zu steigern, die Arbeitszeit zu verlängern und die Akkordlöhne dauernd abzubauen.

Die Textilarbeiter müssen deshalb sofort die Abwehr organisieren und darüber hinaus unter der Führung selbstgewählter Zeitungen eine Erhöhung der Lohnsätze zu erringen.

## Gegen die Ausschüsse der oppositionellen Kollegen aus dem Fabrikarbeiter-Verband

In der am Dienstag den 11. Juni im Senesfelder tagenden Gewerkschaftssammlung der Facettenhleiter Dresdens wurde folgende Protestresolution bei ungefähr 50 Anwesenden einstimmig angenommen:

**Die Kollegen der Facettenbranche protestieren gegen die patologischen Ausschüsse der 12 oppositionellen Kollegen von Silberau u. Soh und verlangen Zurücknahme dieser gegen das Stützperiode der Mahnung, sowie Behandlung dieser Frage vor der nächsten Mitglieder-Generalversammlung.**

Arb.-Korr. 939.

## Oppelner Eisenbahner protestieren gegen reformistische Spalter

**„Die KPD ist die einzige Arbeiterpartei.“**

Im Sonntag tagte in Oppeln eine sehr gut besuchte außerordentliche Mitgliederversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands. Als Tagesordnung war die von der Bezirksleitung als notwendig erachtete Bekämpfung der Ortsgruppe Oppeln mit einem Angeklagten vorgesehen. Der Bezirksleiter Blättermann war unter richtigen Vorwänden gekniffen. Von allen Rednern wurde es abgelehnt, sich einen reformistischen Angeklagten auf die Rohe lehnen zu lassen, zumal die Ortsverwaltung sich in guten Händen befindet. Ein Beweis dafür ist, daß dieselbe mehrere Jahre von der Mitgliedschaft immer wieder gesäubert wurde.

Es wurde eine Entschließung eingebracht, die sich scharf gegen die Einschaltung eines Angeklagten wendet und betont, daß nur die Mitgliedschaft darüber zu bestimmen habe. Die Mitgliederversammlung sprach auch der bisherigen Ortsverwaltung für ihre ehrenamtlich aufopfernde Arbeit ihr volles Vertrauen aus und erklärte in der Kommunistischen Partei die einzige Arbeiterpartei.

Diese Entschließung wurde mit allen gegen 8 Stimmen angenommen.

## Überstundentirtschaft im Baugewerbe

Am 19. Juni nahm die Belegschaft der Firma Beton- und Mauerbau A.G. auf dem Neubau des Konsumvereins "Vorwärts" in der Fabrikstraße Stellung gegen die auf gleicher Baustelle mitbeteiligte Firma "Bauhütte" die sich sozialer Bauherrin nennt. Seit einiger Zeit läßt die "Bauhütte" täglich 10 Stunden arbeiten. Der Baugewerbsbund erklärt, daß er seine Zustimmung zu der Überstundearbeit nicht gegeben habe doch bereits allgemein die Auffassung, daß der Baugewerbsbund unterschreibt ist. Die Belegschaft der Firma Beton- und Mauerbau A.G. hat ein Protestschreiben an den Konsumverein und den Baugewerbsbund geschrieben, in dem die strikte Einhaltung des Überstundentages gefordert wird. Besonders kennzeichnend ist das Verhalten des Direktors Lichtenberger von der "Bauhütte", der auf die Beschwerden der Arbeiter erklärte: "Mißtündige Ar-

beitszeit wird durchgeführt, Doppelarbeiten werden nicht gemacht, denn wenn wir neue Arbeiter einstellen, wissen wir nicht, was für Viehzeug wir bekommen." Diese Ausführungen haben bei der Belegschaft eine heile Empörung hervorgerufen und Lichtenberger blieb nur das eine übrig Schleunigt im Auto das Weite zu suchen. Diese Aufstände bedürfen dringend einer Aenderung. Es muß von den Bauarbeitern verlangt werden, daß unter allen Umständen der Überstundentag hochgehalten wird. Aufgabe des Konsumvereins als Auftraggeber ist es aber, dafür zu sorgen, daß die Firmen, die im Neubau tätig sind unter allen Umständen die tariflichen Bedingungen einhalten.

unglimpfung andersdenkender Klassengenossen, die nicht auf ihre politischen Wünsche herentallen, mehr und mehr den jettom bekannten Revolutionsblättern vom Schlag der Arena und Revue den Rang abschaffen.

Beweis dessen laut Volkszeitung unter Arbeitertreppen- denz 881. (Hierbei den Volkszeitungsredakteuren eine Auflösung, die sich infolge der geradezu katastrophalen Unkenntnis im Verständnis angewandter Freimaurer notwendig macht. Wenn man Freimaurer gebraucht, sollte man sich über den Begriff klar sein. Es steht unter dem von uns gegen Ehrlich gerichteten Artikel nicht Arbeitertreppen (was gleichbedeutend mit Arbeitertreppenleiter wäre), sondern das Wörter Arbeitertreppen- dzenz, d. h. Arbeiters-Zeitung-Bericht mit der entsprechenden Nummer unseres Eingangsserzeichnisses. Hoffentlich macht sich diese Erklärung nicht wieder notwendig!) Dann schreibt die Volkszeitung:

Ehrlich hat in seiner Eigenschaft als Baudirektor (einem Komitee dieses Amt anzuerkennen, hatten die "Bau- projekte" keine Lust, lieber Arbeitertreppen!) beim Pitz- wer Schulneubau eine Sammelstelle für die "Rote Hilfe" aufzugeben. Das war sein gutes Recht, denn bis heute sind die Kommunen noch immer der Arbeiterschaft eine öffentliche Rechnungslegung über die Verwendung der Sammel- gelder für Arbeiterschule und Rote Hilfe schuldig geblieben."

Die fortgesetzten Unterstützungsaktionen der DAS und RH für Streikende und die politischen Gefangenen sind den Volks- zeitungsredakteuren und reformistisch verdeckten SPdA-Funkti- onären nicht Rechenschaftlegung genug. Dass wir als Arbeit- blatt auf sozialdemokratische Geschäftsmacher oder Interessen bei solchen Anlässen Rücksicht nehmen, das kann auch nur eine for- rumpierte Volkszeitung verlangen. Wir verzichten auf solche "Politik".

## Es bleibt unbestritten — trotz Geschimpf

Pirna. Kommunistische Klassenkampf-Me- thode übertrifft die Pirnaer Volkszeitung eine Entgegnung, die sich mit dem von uns in der Dienstagsnummer der Arbeiters- stimme veröffentlichten Artikel befaßt. Selbstverständlich verachtet in jeder Lohnbewegung empfohlen, und das hat dazu geführt, daß die Akkordarbeiter in der Textilindustrie schon jahrelang keinen Pfennig Lohnerhöhung erhalten haben. Die Textilbarone hatten die Möglichkeit, das Arbeitsstempo bis zum Raten zu steigern, die Arbeitszeit zu verlängern und die Akkordlöhne dauernd abzubauen.

Die Textilarbeiter müssen deshalb sofort die Abwehr organisieren und darüber hinaus unter der Führung selbstgewählter Zeitungen eine Erhöhung der Lohnsätze zu erringen.

Arb.-Korr. 931.

## „Kapitalbildung vor Lohnerhöhung“

### Zum Schiedsspruch im Ruhrbergbau

Wie lebt der am Donnerstag gefällte Schiedsspruch für die Ruhrbergarbeiter im Interesse der Schlotbarone liegt, beweist der Beifall, den das Organ der Trabibourgeoisie die "Kölner Zeitung", dem Schiedsspruch zollt. Sie schreibt:

Der Schiedsspruch ist ein erster Schritt zu wirtschaftlicher Einsicht. Er vermeidet eine weitere Belastung des Bergbaus und hebt sich in diesem Sinne günstig von den leichten Schiedssprüchen ab. ... Der Ruhrkohlenbergbau hat große Summen ausländischen Geldes, besonders zum Ausbau des Nebenbetriebe, Sicherheitsförderung, Stützmauerwerke investiert; er hofft auf eine steigende Wirtschaftlichkeit aus Gründen dieser Anlagen für die Zukunft. Den Optimisten im Arbeitnehmerlager, die daraus Nutzen zu ziehen hoffen, muß aber gezeigt werden, daß dies erst nach einer Reihe von Jahren zu erwarten ist (!). Heute geht die Kapitalbildung vor Lohnerhöhung... Dass diese Einsicht auch an der ausschlaggebenden Stelle vorhanden ist, ist unsere leste Hoffnung. (!)

Aber, wenn es nach dem Willen der Bergbaugewaltigen geht, dann dürfen die Arbeiter noch jahrelang unter den bisherigen elenden Existenzbedingungen lebten, ehe ihnen ein Pfennig mehr Lohnerhöhung oder Arbeitszeitverkürzung zuteilt. Die Unternehmer hoffen auf die "zuländigen Stellen", d. h. den Arbeitsminister Wissell und die SPdA-Führer, daß diese sie in ihrer Ansicht unterstützen. Darin täuschen sie sich nicht. Aber die Bergarbeiterchaft muß in einem anderen Tonte reden, nämlich den Schiedsspruch geschlossen ablehnen und trotz Verbindlichkeitserklärung kämpfen.

### Bergmannslos

Am Donnerstag dem 20. Juni vormittags 10.45 Uhr wurde der 49 Jahre alte Steinhauer Peter Hermann aus Hönnichen auf dem Burgler Steinkohlen-Werk, Revier Glück-Auf-Schacht, von Geistesmossen erfaßt und derart am Stoß gedrückt, daß der Tod eintrat, ehe die Unglücksliste aus seiner qualvollen Lage befreit werden konnte. Wieder ist ein Kollege im besten Mannesalter dem kapitalistischen Ausbeuterystem zum Opfer gefallen. Schlag auf Schlag ereignen sich die Unfälle auf dem Burgler Werk, besonders auf den Anlagen des Glück-Auf-Schachtes. Vier

## Die Propaganda-Nummer der Arbeiterstimme erscheint technischer Schwierigkeiten wegen erst Mitte der Woche

Der Verlag

geunde, kräftige Proletarier haben seit Juni 1928 ihr Leben nur wegen dem Nationalisierung- und Ausbeuterystem opfern müssen. Das qualvolle Los der Bergarbeiter macht es notwendig, der Öffentlichkeit einmal die dortigen Arbeitsverhältnisse vor Augen zu führen.

Vor ungefähr 3 Jahren war das Gedinge für einen Wagen Kohlen von Ost 1.30—1.80 M. Da war den Kameraden immer noch Gelegenheit gegeben, besser auf Sicherung und Schutzmaßnahmen zu achten als heute, wo die Gedinge für nur noch 1.10 bis im allerhöchsten Falle 1.40 M. pro Wagen betragen. Durch die Antreibermethoden und das Heftempo sind die Kameraden manchmal gar nicht in der Lage, die Sicherungsmaßnahmen so zu treffen, wie es nötig ist. Eine Verbesserung der Unfälle im Bergbau. Um das jetzt bestehende System zu beseitigen muß sich jeder einzelne Kamerad einreihen in die rote Klassenfront, muß Mitglied der Kommunistischen Partei und Leiter der „Arbeiterstimme“ werden.

## Versammlungen der Gewerkschaftsopposition

### Achtung Betriebsräte

Montag den 24. Juni, 19.30 Uhr, in den Annenjälen Fortsetzung des Betriebsrätekurses.

Genosse Grüner spricht über: Fragen aus der Praxis.

Es ist Pflicht aller oppositionellen Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre, an den Kursen teilzunehmen.

### KPD-Eisenbahner

Montag, den 24. Juni, 17.30 Uhr, im Brandenburger Hof, Ecke Peter- und Berliner Straße, wichtige oppositionelle Eisenbahner-Sitzung.

Es ist dringend notwendig, daß auch alle Kollegen erscheinen, die auf den oppositionellen Betriebsrätekästen sieden, besonders diesen, gegen die vom GDE ein Auschlußverfahren eingeleitet wurde.

Montag den 25. Juni! Versammlung aller oppositionellen Betriebsräte um 19.30 Uhr im Moritzeller, Ringstraße. Es ist unbedingt notwendig, daß wichtige Tagesschreibung.

Verantwortliche Redakteure: Dr. Politik: Richard Spanier; Wirtschaftsblätter: Tibor Székely; für Postes, Telegraphen und Eisenbahn: Willi Börner; für den Industriebereich: Robert Burckhardt; Rundfunk: Dresden; Bericht: Dresden Verlagsgesellschaft m. b. H. Druck: Bruegel, Dresden.

Die meisten schwiegen. Japs aber stand auf und sagte, durch die Rafe schaubbend:

"Ziemlich viel."

"Was ist RGFSR?"

"Russische Soziale Föderative Sowjet-Republik", rief Spatz.

"Richtig! Gut!" stotterte der Lehrer.

Die Jungen lachten.

"Und was ist Sowjet?"

"Die kommunistische Regierung."

"Stimmt" lobte der Chaldäer wieder.

Japs, der mit dem Fassen einen Blick gewechselt hatte, flüsterte:

"Quatsch... Der kann nichts!"

Dann wandte er sich an Bogorodiza:

"Dürfen wir vielleicht an Sie Fragen stellen? Ich denke, das wäre besser."

"Gut, gut. Fragen Sie nur ruhig."

Japs überlegte und fragte:

"Wann wurde unsere Verfassung angenommen?"

Die Jungen brauchten auf Bogorodizas schmalen Stirn zogen sich zusammen. Er wurde nachdenklich. Alle sahen, daß er nichts fand, daß er nur ganz zufällig in die Schrift geraten war und selber keine Ahnung vom politischen Wissen hatte.

"Die Verfassung?" fragte er noch einmal. "Wissen Sie denn das selber nicht?"

"Wenn ich's wüßte, würde ich nicht fragen."

"Die Verfassung wurde 1871 in Stockholm angenommen."

Japs platzte heraus. Auch viele andere lachten.

"Wann war denn der jünfte Sowjet-Kongress?"

"Das müssen Sie doch selber wissen."

"Wir wissen's nicht."

"Im Jahre neunzehn."

"Nicht achtzehn?"

Bogorodiza, der politische Bildner, wurde rot und schlug die Augen nieder.

"Wenn Sie es wissen, brauchen Sie mich doch nicht zu fragen."

"Wurde die Verfassung nicht auf dem jünften Sowjet-Kon-

greß angenommen?"

Bogorodiza wurde noch röter und verlor sich in sich selber...

Dann richtete er sich plötzlich verzerrtgrade auf:

"Welche Verfassung?"

"Die der RGFSR."

(Fortsetzung folgt.)

## Schlaf, die Republik der Strolche

Erschienen im Verlag der Jugendinternationale, Berlin.

Dieses Werk ist unübertraglich. Es ist kein Buch. Es ist das Leben selbst. So groß und klein, so weit und eng, so bunt und grau wie dieses. Man fühlt sich in ein Zauhland verloren, wenn man mit großen Wucherer läuft und s ist doch wirkliche, nackte Wirklichkeit. Der hohe Grad pädagogischer Fähigkeiten des Sowjetlandes konnte nicht besser dokumentiert werden, als durch dies Werk, das zwei ehemalige "Defekte" schrieben. Man muß die "Schlaf" gelesen haben.

Aus dem Buch, das durch die Arbeiterbuchhandlung Victoriastraße 21 zu beziehen ist, bringen wir in Fortsetzungen ein Kapitel.

### Gebt uns politische Bildung!

Kommunist — Gebt uns politische Bildung! — Der Mensch mit den Rechtsecken — Die Konstitution von 1871 — Tobalust — Der wahre politische Bildner.

Alles in der Schlaf schwärmt vom Kommunist!: die Bewohner des Kipfhauses, des Nowyjlandes, Ufuganiens, sogar der Bewohner Hooganiens.

Oft fragten die Hooganier den Präsidenten ihrer Republik, Bogorodiza:

"Vittor Nikolajewitsch, warum dürfen wir nicht in den Kommunist? Erklären Sie uns das!"

Gewöhnlich zog dann der Präsident die Augenbrauen zusammen und sagte, lang die Worte dehnend:

"Ihr kommt nicht in den Kommunist... Unsere Schule ist eine Besserungsanstalt, ja mit Gefängnisregime. In den Gefängnissen und in den Besserungsanstalten für Jugendliche dürfen Kommunistorganisationen nicht gebildet werden!..."

"Über wir tun doch gar nichts Schlimmes!"

"Ganz egal. Solange nicht eine vollständige Besserung festgestellt ist, geht es eben nicht. Wenn ihr die Schule als vollberechtigte Bürger verläßt, dann könnet ihr in den Kommunist oder in die Partei eintreten."

Die Bürger der "Defekte"-Republik zeigten und träumten von dem Tag, an dem sie gleichberechtigte Bürger der anderen Republik, der großen Sowjetrepublik, sein würden...

Wohlküß besaßen sie sich mit politischer Selbstbildung. Eine Zeitung herrschte Ruhe.

Dann brach plötzlich der Sturm los. Der Schlaf stellte die Forderung auf:

\* Rote Weltzeitung für Kommunistische Jugendverbände.

# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

C

C

Dresden-N.

## HAUSRAT

GEMEINNUZIGE MÖBELVERSORGUNG G. M. B. H.  
DRESDEN, NEUSTADTER MARKT 8 / RUF 53220

**Siedlerhausrat / Gesbergseinrichtungen**  
**Einzelmöbel / Wohnungsgestaltung**  
Wir stehen im Dienste des neuen Kulturwillens  
Wir nehmen Rückblick auf wirtschaftlich Bedeutende  
Zweigstellen: Zittau, Neustadt 38  
Chemnitz, Poststraße 53.



Arthur Böller  
Siedlerhausrat — DRW-Möbelhersteller  
Gefertigte u. Reparaturwerkstatt  
Dresden-N., Ecke Käferleiterstraße 24  
1350

Fahrräder, Motorräder, Motorfahrräder  
eigene Reparaturwerkstatt  
**Max Geißel & Sohn**  
Dreiecksstraße 50  
1350

Neustädter Frucht- und Lebensmittelhaus  
**Bruno Lindenau**  
Kamenzer Str. 15 / Mittelstraße 29b  
1350

Möbelwaren u. Lebensmittel empfiehlt  
bei T. Weigert  
Bertha-Straße, Martin-Guttenberg-Platz 12  
1350

Hauptgeschäft:  
**Körnerstr. 1 u. 3**  
Zweiggeschäfte:  
Leipziger Straße 159  
Vogelherdstraße 8  
Altplauen 8  
Prohliser Straße 4  
1350

Eberts Möbelhaus  
Möbelstrasse 2  
1350

**Möbelhaus Rudolf Wölfl**  
Dresden-N. 6, Helgolandstraße 8  
Eigene Werkstätte / Spezialität: Polster-  
Möbel, Schlafzimmer, Spezialimmer, Küchen-  
zimmerei / Bequeme Teilzahlung  
1350

Drogerie Max Grunz, Uhren, Jäger-  
Gesellschaft, 1. Ede Käferleiter Straße.  
1350

Oskar Köhler Nachf.  
Streichwaren  
Dresden-N.,  
Alaunstraße 14  
1350

Feine Möbel u. Werkzeuge, vert. J. A. Schäfer,  
Kaufhäuser Wurstküche, Stand 22/23, 20/26  
1350

**MAX HÖHNEL**  
Eigene Tischler-Werkstätten, Zahlungserleichterung /  
Überlegene Arbeit, niedrige Preise  
Möbel-Lager, Markusstraße 11  
1342

**Poister-Möbel** aller Art  
In eigener Reparaturwerkstatt empfiehlt  
**Kurt Würtens**, Möbelstraße 44  
1352

**Fleisch- und Wurstwaren**  
Richard Röder, Mötzburger Straße 47  
66

Zigarren-Berthold, Leipziger Str. 99  
empf. ein reichhaltiges Lager in Tabakwaren  
67

**Mollke-Apotheke**  
Leipziger Straße 150  
66

**Hirsch-Drogerie**  
Arno Oppelt, Torgauer Str. 52  
Sämerien, Photoartikel, Weinhefen  
66

Bücher- und Werkwaren  
Oswald Kreher, Leipziger Straße 42  
1046

Poister, Stahl-Matratzen, Chaiselongues,  
Metallbetten / W. Bauer, Leipziger  
Straße 85, Ecke Rehleiter Straße  
1350

**Dresden-Trachau**  
Brot, Weiß- und Feinbäckerei  
D. Zimmermann, Leipziger Str. 179  
1046

**OTTO SCHMIEDER**  
SPEISE-, SCHLAFZIMMER-, KÜCHEN-  
EINRICHTUNGEN, INDIVIDUELLE MÖBEL  
LEIPZIGER STRASSE 141 (FERNSPR. 5619)  
1350

Dresden-N.



50 Läden 80 Ausfahrt

## PFUNDS MOLKEREI

Aelteste und bekannteste Großmolkerei in Dresden  
Hierfür nur beste Molkereiprodukte und zu niedrigsten Preisen

Vollmilch/Butter/Sahne/Margarine/Buttermilch/Käse

5. REHLER, ODE. u. HEINZELHANS, MARTIN-  
GUTTENBERG-PLATZ 11, EINGANG KÄFERLEITER STRASSE

1350

**Friedrich Witzschel**  
Reine Fleisch- u. Wurstwaren  
Rähnitzgasse 3

1350

**Glaub & Pötschke**

Mineralwasser-Fabrik  
Bier-Großhandlung  
Industriegelände, Eingang C

1350

Dem Auge  
**Brillen** — Schenk  
Hauptstr. 21 — Neumarkt 4  
das Beste

1350

Restaurant Haderle, Trunk- und Lade-  
mittel zu niedrigen Preisen, Betrieb Michel  
& Co., Blechschloß 74

1350

**Heinrich Richter**  
Markgrafenstr. 42  
Uhren — Goldwaren — Optik

1350

Leder- und Filz-Vorhangshäuser  
Josef Gruska, Kamenzer Straße 22

1350

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**

**Alfred Steglich**, Oppelstr. 11

1350

**Trinkt** — Chabeso  
Ruf 53784 / Arsenal, Eingang A

1350

Meinholt, Jeder, Motorfahrräder u. Fahrräder  
Handlung — Reparatur u. Ersatzteile  
Königsbrüder Straße 56

1350

Beste Bezugsquelle für Arbeiter!  
**Möbelgeschäft A. Voigt**

Kamenzer Straße 30

1350

Fahrradhäuse, Stange, Poulenstr. 5

1350

Fahrräder / Grammophone  
Motorräder

Eigene Reparaturwerkstatt / Auf Teilauftrag

**Willy Heinicke**, Alten-  
str. 40

1350

**Dresden-Pieschen**

Kapitan's Großwäscherei

Gärtnerstraße 36  
2 Trommeln à 3,50 und 2,25 M.  
Blech-, Trockenplatz und Boden

507

Hosen-Ehnert, Leipziger Str. 40

Spezial - Geschäft für  
Oberlausitzer Sport- u.  
Bergsteigekleidung / 6 Prozent Rabatt sofort

303

Brot- und Feinbäckerei  
Emil Martin, Marienstraße 2 (Eckhaus  
Leipziger Platz)

503

Kaufhaus Fanger

Oschatzer Straße 15

1350

Hommels Schokoladenhaus

Ecke Torgauer und Bürgerstraße

Telephon 26428

1350

Haushaltswaren, Fleisch- und  
Wurstwaren empfiehlt

Paul Göttel, Bürgerstraße 44

1350

Optiker Winteler

Leipziger Str. 22

Anfangung mob.  
Zugemüller, Ede  
Käferleiter Straße

1350

Weltspiegel-Lichtspiele

Dienstag und Freitag Programmwechsel

Trachenberger Straße 15

501

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Bruno Eissel, Marienstraße 70

502

Fleisch- und Wurstwaren

Bernhard Kieger, Marienstraße 73

504

Restaurant Maria-Anna-Hof

Joh. Paul Schmitz

Jeden Freitag und  
Sonntagsabend:

Unterhaltungsamt mit  
Guter Mittagstafel

505

Reisefahrzeuge, Fahrräder, Fahrrad

Gepr.: 1937 — Sachsenhäuser Straße 200

Wilden Mann

1043

Marien-Drogerie

und Farbenhandlung

Otto Gläser, Marienstraße 50

1044

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Rudolf Hartmann

Großenhainer Straße 100

505

Reisefahrzeuge, Fahrräder, Fahrrad

Gepr.: 1937 — Sachsenhäuser Straße 200

Wilden Mann

1044

Antonsmarkthalle

Hugo Richter

Hinter der Halle, Stand 207

1053

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Hermann Benkert

1055

Seidenzettel

Reisefahrzeuge, Fahrräder, Fahrrad

Gepr.: 1937 — Sachsenhäuser Straße 200

Wilden Mann

1055

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Emil Klemmrich, Kohlen- u. Fahr-  
zeugbau, Dr.-Salomon-Straße 16

Fernspr. 35045, Bödenbacher Straße 111

1055

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Emil Klemmrich, Kohlen- u. Fahr-  
zeugbau, Dr.-Salomon-Straße 16

Fernspr. 35045, Bödenbacher Straße 111

1055

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Emil Klemmrich, Kohlen- u. Fahr-  
zeugbau, Dr.-Salomon-Straße 16

Fernspr. 35045, Bödenbacher Straße 111

1055

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Emil Klemmrich, Kohlen- u. Fahr-  
zeugbau, Dr.-Salomon-Straße 16

Fernspr. 35045, Bödenbacher Straße 111

1055

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Emil Klemmrich, Kohlen- u.